



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 14 (1944)**

273 (17.10.1944) Zweite Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-312198](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-312198)

hafte nicht be-  
nen, daß ihm das  
und öffentlichen  
Mit strenger  
zu rechnen, die  
harmlos vor oder  
der öffentlichen  
den, um in die-  
r Gefahr Schutz  
es Verhalten  
selbst, sondern  
LS-Anlagen be-  
well die Ein-  
oder Bombenab-  
wechsmals geöffnet



# HAKENKREUZBANNER

Verlag: Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei GmbH, Mannheim, R. 3, 11. - Anzeigen und Vertrieb: Mannheim, R. 3, 11. Fernsprechkennzeichen 64 166. - Verlagsdirektor: Dr. Walter Mehlis (z. Z. i. Feld). - Emil Laub, Erscheinungsweise: viermal wöchentlich. - Druck: Mannheimer Großdruckerei GmbH. - Bezugspreis: Durch Träger Post Haus 2, RM, durch die Post 1,70 RM monatlich Bestellgeld. - Z. Z. ist Anzeigenpreisliste Nr. 16 gültig. Hauptvertriebsstellen: Fritz Kalber, Stellvert. Dr. Alois Winbauer, Berliner Schriftleitung SW 60, Charlottenstraße 42.

Neue Mannheimer Zeitung  
AUF KRIEGSDAUER MIT DEM „H“ ZUSAMMENGELEGT

## Klare Situation in Ungarn geschaffen!

### Vereitelter Ausbruch aus dem Bündnis! Die Clique um Horthy ausgeschaltet / Die Pfeilkreuzler übernehmen die Regierung

Das Beispiel von Aachen

(Von unserem Berliner Mitarbeiter)  
G.S. Berlin, 17. Okt.  
Die außenpolitische und für die Kriegsführung lähmende Unsicherheit in Ungarn ist jetzt endlich beseitigt. Hoffnungen, die sich die Sowjets und Anglo-Amerikaner gemacht haben, daß sich hier ein neues Rumänien wiederholen würde, sind bitter enttäuscht worden. Seit 1940 konnte man beobachten, wie eine Clique um den Reichsverweser den bis dahin klaren Kurs der engen außenpolitischen Zusammenarbeit mit Deutschland und zugleich der nationalen und sozialen Erneuerung eines Ungarns, das noch sehr starke Züge des Feudalismus trug, verlassen hat. Diese Clique konnte gerade wegen feudalistischer Züge im ungarischen Staatsleben, wo die Magnaten und die Verwandschaftsverhältnisse des Adels untereinander eine wesentliche Rolle spielen, großen Einfluß ausüben. Die Sabotage der ungarischen Kriegsanstrengungen durch die Regierung Kalay bewies das. Aber auch nach den Ereignissen des März 1943, wo der Reichsverweser v. Horthy, als wir ihm die Beweise für den im geheimen betriebenen Verrat der Regierung Kalay vorlegten, diese Regierung absetzte, begann nach einer gewissen Zeit das alte Spiel wieder.

arbeit mit Deutschland bei Aufrechterhaltung der Souveränität und Selbständigkeit Ungarns. Auf die Kriegsführung hin gesehen ist das neue Regime die Garantie für die totale Kriegsführung Ungarns. Divisionen, die in Budapest zurückgehalten wurden, rollen jetzt auf den Kampfplatz in die Pußta, wo sich Ungarns Schicksal im Kampf mit den Bolschewisten entscheidet.

kämpfen, wie es die schwere Kampfplage erfordert, um des Ruhmes der tapferen Honved-Armee würdig zu sein.

Am Sonntag um 13 Uhr wurde im Budapest Rundfunk eine Proklamation an die Bevölkerung durch Reichsverweser Horthy verlesen, voll unerhörter Beschuldigungen Deutschlands, mit denen bedrängt werden sollte, daß Ungarn vor den Bolschewisten kapituliere, indem es um einen Waffenstillstand nachsuche. Die Reaktion der ungarischen Bevölkerung darauf war schnell und heftig.

Der Reichsverweser Nikolaus von Horthy gab folgende Erklärung ab:  
„An die Präsidenten beider Häuser!  
Hiermit erkläre ich, daß ich mich entschlossen habe, in dieser schweren Stunde der ungarischen Geschichte in Voraussetzung einer erfolgreichen Kriegsführung und um die innere Einheit und Geschlossenheit der Nation zu erhalten, von meinem Amt als Reichsverweser zurückzutreten und auf alle damit verbundenen gesetzlichen Rechte zu verzichten. Ich habe Dr. Szalasi mit der Bildung einer neuen Regierung der nationalen Einheit beauftragt.“

Die neue ungarische Regierung  
Budapest, 17. Oktober.  
Die neue ungarische Regierung ist am Montag gebildet worden. Die Regierungsliste lautet:  
Franz Szalasi, der Führer der Pfeilkreuzler-Bewegung, Ministerpräsident und stellvertretender Reichsverweser, Eugen Szuelloesi (Pfeilkreuzler), stellvertretender Ministerpräsident, Außenminister Baron Gabriel Kemény, Innenminister Baron Gabriel Vajus, Honvedminister und zugleich Chef des Generalstabes Generaloberst Bereffy, Justizminister Ladislaus Budinsky, Kulturminister Franz Rajnis, Finanzminister (wie bisher) Remenyi-Schneller, Handelsminister (wie bisher) Franz Rajnis, Industrieminister Emil Szakcsen Parlei, Landwirtschaftsminister (wie bisher) Bela Jurecek.

Infogedessen war Horthy und vor allem die Clique um ihn, die ihn als Werkzeug benutzten, schon am Sonntagmorgen isoliert, denn nur die 230.000 Juden, die es in der jüdischen Stadt Europas, in Budapest, immer noch gibt, waren begeistert über die beschlossene Kapitulation.

Erste Aufgabe der königlich-ungarischen Armeebefehl des neuen Kriegsministers  
„Es ist jetzt Schluß mit dem Treiben der ehrlosen Feiglinge“  
Budapest, 17. Oktober.  
Der neue ungarische Kriegsminister, Karoly Berecky, erließ einen Aufruf an die ungarische Armee, in dem es u. a. heißt:  
„Unser Land schwebt in Gefahr. Wir fechten einen Kampf auf Leben und Tod. Jetzt gibt es keinen Kompromiß mehr. Jetzt muß jeder für sich, für sein Heim, für die Familie und für eine bessere und glücklichere Zukunft kämpfen. Etwas ist sicher, wenn wir nicht standhalten, wird das ganze ungarische Volk unerträglich vernichtet werden.“

Regierung ist es, die Nation mit allen Kräften in den Kampf zu führen an der Seite ihres Verbündeten. In der Zukunft wird das ganze Land für die Honved-Armee arbeiten.

Mannheim, 17. Oktober.  
Aachen, die alte Kaiserstadt, in deren Mauern 37 deutsche Kaiser gekrönt wurden, sinkt in Trümmer. Sein Dom, wohl die ehrwürdigste geschichtliche Erinnerungstätte, die das Reich in seinen Grenzen birgt, hebt seine gebrochene Fassade über das weite Trümmerfeld der gemarterten Stadt. Sein Rathaus, Zeuge so vieler glanzvoller Tage, ist nur mehr eine rauchgeschwarte Ruine. Seine Straßen, erfüllt von der Geschäftigkeit und dem Proletariat rheinischen Lebens sind nicht mehr als ein unentwirrbarer und undurchdringlicher Haufen von Schutt und Trümmern.

Erste Proklamation der neuen ungarischen Regierung  
„Mit allen Kräften den Kampf weiterführen an der Seite des deutschen Verbündeten“  
Budapest, 17. Okt.  
Der Unterrichts- und Kultusminister Dr. Franz Rajnis verlas die erste Proklamation der ungarischen Regierung an die ungarische Nation, in der es unter anderem heißt:  
„In Ausführung ihrer gesetzlichen Rechte und Pflichten ruft die neue königlich-ungarische Regierung jeden treuen Sohn der ungarischen Nation auf, dem Befehl des Kampfes und der Arbeit unbeding und opferbereit Folge zu leisten. In dieser feierlichen und schweren Stunde unserer Geschichte richten wir uns an das ungarische Volk und rufen es zum Kampf um unser Dasein auf.“

Der neue ungarische Regentatsrat  
Budapest, 17. Oktober.  
In einem Dekret des neuen ungarischen Ministerpräsidenten Szalasi heißt es:  
„Der Reichsverweser ist von der Führung der Staatsgeschäfte zurückgetreten und nahm die Abdankung von Ministerpräsident Lakatos und seiner Regierung entgegen.“

Jahren, im Jahre 1794, hatte vor Aachen die letzte Schlacht getobt, als die Heere der französischen Revolution mit den Truppen der europäischen Koalition in ihrem Weichbild aneinandergerieten. Auch damals ging es um weltgeschichtliche Entscheidungen, an denen die Kämpfer jener Tage und vor allem jener Schlacht nicht bewußt sein mochten: um den Sieg einer revolutionären Idee über die beherrschende Kraft alter Mächte. Die gleiche Entscheidung ist uns auch heute gestellt, nur daß die Rollen heute vertauscht sind: die Träger der jungen Revolution sind heute wir, die Verteidiger des morsch gewordenen Alten sind heute die anderen. Die belobende und über alle Schwierigkeiten und Widerstände, ja auch über die Not des Todes hinwegtragende Kraft der revolutionären Idee steht heute bei den Verteidigern Aachens, die an die Trümmer gekrallt, ihren heroischen Kampf liefern, über dem weniger die Sonne des Sieges leuchtet als der dunkle Schatten des Todes schwebt. Das Gesetz der Masse, immer das Gesetz einer vertanen und ideenlos gewordenen Zeit, die Ersatz für den Glauben und den Schwung einer lebendigen Persönlichkeit braucht, ist dafür bei den Stürmern Eisenhauers, gewiß auch tapferen und verzweigten Kerlen, aber nicht leidenschaftlichen Jüngern und Dienern einer Idee, sondern Soldaten einer toten Macht.

Neue japanische Erfolge vor Taiwan  
Tokio, 17. Oktober.  
Wie das Kaiserlich Japanische Hauptquartier am Dienstag meldet, griffen japanische Luftstreitkräfte in der Nacht zum 16. Oktober in den Gewässern östlich von Taiwan eine neue vom Feind eingesetzte Flotte an und beschädigten einen Flugzeugträger und ein Schachtschiff. Das Schachtschiff blieb bewegungsunfähig liegen, während auf dem Flugzeugträger eine furchtbare Explosion entstand.

Stürmer an Erfahrungen aus diesem Kampfe mit... das ist gewiß keine Bestätigung... frivolen „Weidmannsheil“-Rufe, mit... Montgomery als ins Feuer dieser Schlacht um Deutschland gehend hat, das ist die Erkenntnis, daß der deutsche Soldat, wie der Riese Antäus der alten Sage, jetzt, da er seine Schützengraben in die Erde kratzt und einen unerhörten Mut aus dieser heimatischen Erde zieht.

Der englische Kriegsbericht hat recht, wenn er das fahle Gespenst einer alliierten Niederlage über den Ruinen der brennenden Kaiserstadt auftauchen sieht. Er sagt es seinen Lesern laut, was Eisenhower sich im stillen sagen mußte und was sich die Völker unserer Gegner wohl selber sagen: das ist Aachen, eine einzelne deutsche Stadt - und so soll um jede einzelne Stadt, um jedes einzelne Dorf, um jeden einzelnen Weiler, um jedes einzelne Haus Kämpfe werden! Es ist zu verstehen, daß tapferen Männern das Herz da bangen werden kann - von den englischen und amerikanischen Mätern, die ihre Söhne in dieser Hölle ohne Gnade wissen, ganz zu schweigen!

Aber sie können sich darauf verlassen: so werden sie ringen müssen! Denn wie für die anderen Aachen eine Warnung ist, so ist es für das ganze deutsche Volk eine Mahnung: so wie die Kämpfer von Aachen für die ehrwürdigste Stadt des Reiches streiten, so wird die ganze Nation für die Idee des Reiches selbst streiten, entschlossen, mit der letzten Kraft ihrer Hände und Herzen diese Idee in Brand und Not so hochzuhalten, daß kein Haß und kein Übermut der Feinde sie zu erreichen vermag!

Dr. A. W.

### Iran zeigt die kalte Schulter

Stockholm, 17. Okt. Die iranische Regierung beschloß, wonach die iranische Regierung beschloß, während der Dauer dieses Krieges keine Erdölkonzession zu vergeben. Die sowjetische Agentur erklärte dazu, daß der Beschluß der iranischen Regierung von den meisten Teheraner Zeitungen nicht gebilligt werde. Er stehe auch nicht im Einklang mit Erklärungen, die sich für die Erteilung von Konzessionen aussprechen und die Bedingungen für eine sowjetische Erdölkonzession als günstig bezeichnen.

Reuter fügt dieser Wiedergabe hinzu, daß sich außer den sowjetischen Unterhändlern auch noch Vertreter von zwei Oligarchen anderer Großmächte einige Monate in Iran aufgehalten hätten, um Konzessionen zu erwerben, wobei es sich zweifellos um amerikanische und englische Interessen handelte.

## Finnland wandelt sich zum Sowjetstaat

Skandalöse Selbstpreisgabe der neuen Regierungsschicht / Moskau reibt sich die Hände

Kl. Stockholm, 17. Okt. Die innerpolitische Radikalisierung Finnlands macht rasche Fortschritte. Es ist nur noch eine Frage der Zeit, daß Finnland nach dem letzten vier Wochen gar nicht günstiger verlaufen können als dies tatsächlich der Fall ist.

Innerhalb der Sozialdemokratischen Partei tobt jetzt der Kampf um den Rücktritt des Parteiführers Tanner, dem vorgeworfen wird, daß er durch seine Moskaufreundlichkeit das Unglück Finnlands mitverschuldet habe. Tanner ist es bisher gelungen, die gegen ihn gerichteten Angriffe abzuwehren, aber selbst seine Freunde meinen, daß sein Rücktritt unvermeidlich sei. Wenn erst das Hindernis Tanner beseitigt ist, dürfte die finnische Sozialdemokratische Partei sehr bald unter kommunistische Leitung kommen. Die Fusion mit der neorotierenden Kommunistischen Partei steht auf dem Beratungstisch des Parteiausschusses. Es ist wahrscheinlich, daß die Abstimmung über den Fusionsantrag zum formalen Rücktritt Tanners führen wird.

Neben diesen Besprechungen laufen zur Zeit andere, die in der Gründung einer über-

## Neuer Höhepunkt im Kampf um Aachen

Die Amerikaner setzen neue Divisionen ein / Fort Driant wieder in unserer Hand / Neuer Feind-Ostpreußen angetreten

Aus dem Führerhauptquartier, 17. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die heftigen Kämpfe um die Westerschelde dauern an. Die Lage dort hat sich nicht wesentlich verändert. Starke feindliche Angriffe östlich Brügge wurden abgewiesen.

Vorpostenboote versenkten vor der niederländischen Küste ein britisches Schnellboot und beschädigten ein weiteres schwer.

Ostlich Helmond wurde der Feind aus einer Einbruchsstelle geworfen. Die schwere Materialschlacht um Aachen hat sich gestern zu einem neuen Höhepunkt gesteigert. Mit zwei frischen Infanterie- und einer Panzerdivision, die von Tieffliegern unterstützt wurden, versuchten die Amerikaner die Umfassung der Stadt zu vollenden. Es gelang ihnen, die Verbindung nach Aachen zu verengen, aber nicht abzuschneiden. 30 Amerikaner liefen zu unseren Truppen über.

Gegen die Flanke des Brückenkopfes Metz führt der Feind seit mehreren Wochen Einzelangriffe mit nur geringem Erfolg. Das Fort Driant an der Mosel südwestlich der Stadt ist nach einem Einbruch des Feindes wieder ganz in unserer Hand.

## Die Frontlage in Ungarn unverändert

Auch in dieser Richtung schlugen Moskaus Spekulationen fehl

(Von unserem Berliner Mitarbeiter)

G. S. Berlin, 17. Oktober.

Die Ereignisse in Budapest haben auf die Frontlage in Ungarn nicht den geringsten Einfluß gehabt, da, wie alle aus Budapest vorliegenden Informationen zeigen, von der ungarischen Wehrmacht, der Honved, und zwar von der Generalität wie von den Offizieren und Mannschaften, alle verlässlichen Machenschaften entschieden abgelehnt wurden. Die Hoffnungen der Sowjets, auf diese Weise wie in Rumänien zu billigen Triumpfen zu kommen, sind mißglückt.

An der unteren Theil ist die Lage unverändert. Im Südwesten von Debrecen wagt die große Panzerschlacht weiter hin und her. Zahlreiche sowjetische Angriffe wurden zurückgeschlagen. Bisher haben die Sowjets die Hälfte ihrer angreifenden Truppen verloren. Die Theilfront ist nach wie-

vor fest in deutscher und ungarischer Hand. Hier haben sich in den letzten 24 Stunden die Angriffe der Russen etwas verringert. Die erste große Wucht der Kämpfe bei der Schlacht in der Poßta hat durch die schweren Verluste der Sowjets etwas nachgelassen. Von den deutschen und ungarischen Verbänden ist eine neue feste Front aufgebaut worden, die nördlich Großwardein und vor Debrecen verläuft, das sich nach wie vor in ungarischer Hand befindet.

Neue Verstärkungen werden von unserer Seite jetzt in diesen für Ungarn entscheidenden Kampfraum hineingepumpt und man kann hoffen, daß nach schneller Klärung der innerpolitischen Situation Ungarns manche ungarischen Divisionen, die durch die Machinationen einer bestimmten Clique vom Kampffeld ferngehalten wurden, jetzt dort eingesetzt werden, wo es um das Schicksal Ungarns geht, nämlich in der großen Schlacht.

Landesverrat von den Gerichten belangt werden können, aufgehoben worden.

Wieweit alle diese Maßnahmen durch einfach politischen Opportunismus diktiert werden, entzieht sich der Beurteilung eines außenstehenden Beobachters. Tatsache ist, daß Finnland der sowjetischen Willkür wehrlos preisgegeben ist. Trotzdem ist es ein Phänomen, daß die leitenden Männer eines Volkes, das sich niemals in seiner Geschichte auch nur die geringsten Illusionen über die Absichten des großen Nachbarn im Osten gemacht hat, nunmehr eifrig am Werk sind, um eine Entwicklung zu beschleunigen, die zur völligen Bolschewisierung Finnlands führen muß.

### Bolschewisierung Rumäniens gefordert

Stockholm, 17. Oktober. Die sowjetische Nachrichtenagentur TASS meldet aus Bukarest, daß von den Gewerkschaften eine Kundgebung auf dem Universitätsplatz in Bukarest veranstaltet werden soll, in deren Verlauf Vertreter der Gewerkschaften und der kommunistischen Partei Ansprachen halten.

Die einzelnen Redner, die sämtlich einen Gruß an die Sowjetarmee ausbrachten, unterstrichen, daß es jetzt notwendig sei, die „Demokratisierung“, womit natürlich nur eine Bolschewisierung gemeint sei, des Landes durchzuführen. Vorbedingung dafür sei, so wurde betont, einen Wechsel der Regierung vorzunehmen, die ihre Unfähigkeit und das Fehlen des guten Willens hinreichend bewiesen habe.

östlich Vergato zum Scheitern. Nördlich und nordöstlich Loida erzielte der Feind einige Fortschritte, wurde aber im Gegenangriff aufgefangen. Britische Angriffe im Raum südöstlich Cesena blieben erfolglos.

Vom Balkan werden aus dem Raum Nisach und westlich der mittleren Morawa Kämpfe mit bulgarischen und sowjetischen Kampfgruppen gemeldet. Bei Belgrad hat sich die Lage gefestigt.

An der unteren Theil erbeutete eine bewährte ungarische Kampfgruppe bei einem Vorstoß zahlreiche schwere Waffen und machte Gefangene. Die Schlacht im Raum südlich und südwestlich Debrecen nahm von neuem an Heftigkeit zu. Die Verteidiger einer Ortschaft schossen von 48 angreifenden Panzern 25 ab.

An der Front der Waldkarpaten ließ der feindliche Druck gegen unsere Gebirgsstellungen westlich des Cirkohatal- und des Dukla-Passes vorübergehend nach.

Nördlich Warschau und bei Seroc führten die Sowjets nach ihren schweren Verlusten in den vorangegangenen Kämpfen gestern nur schwächere erfolglose Angriffe. Dagegen setzten sie ihre Durchbruchversuche aus dem Narew-Brückenkopf von Koron fort. Unsere 14 kämpfenden Truppen errangen hier einen vollen Abwehrerfolg.

Beiderseits Wilkowitzken sind die Bolschewisten mit zahlreichen Infanterie- und Panzerverbänden auf etwa 49 Kilometer Breite nach mehrstündigem Trommelfeuereinsatz mit starker Schichtfliegerunterstützung zum Großangriff angetreten und haben an einer Stelle die ostpreussische Grenze erreicht. 145 feindliche Panzer wurden abgeschossen, davon allein 70 Panzer durch eine Volksgrenadierdivision. In heftigen Luftkämpfen und durch Flakartillerie der Luftwaffe verlor der Feind über diesem Kampfraum und an der Narew-Front 36 Flugzeuge.

Auch südöstlich Liban und bei Doblen nahm der Gegner seine schweren Angriffe wieder auf. Sie wurden in schweren Kämpfen abgeschlagen oder aufgefangen. Nach bisherigen Meldungen verlor der Feind dort 37 Panzer.

An der Eisemmerfront wies unsere Gebirgsjäger Angriffe des teilweise scharf nachrückenden Feindes ab.

Nordamerikanische Terrorflieger warfen bei Tage Bomben auf verschiedene Orte in Süddeutschland, darunter auch auf die Stadtmitte von Salzburg. Jäger und Flakartillerie der Luftwaffe schossen 13 anglo-amerikanische Flugzeuge ab. In der vergangenen Nacht wurde Gumbinnen durch sowjetische Flugzeuge angegriffen.

## Regen, Sturm, Schlamm und Blut...

Alle Blitzkrieg-Hoffnungen unserer Gegner sind darin erstickt!

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

Sch. Lissabon, 17. Okt.

„Regen, Sturm, Schlamm und Blut“, das sind, heißt es in einem neutralen Bericht, immer noch die charakteristischen Kennzeichen der Kämpfe an der Westfront. Statt in einem „Superblitzkrieg“, wie die amerikanische Presse eskalierende, nach der Erwinigung des Rheinüberganges von Arnheim quer durch Deutschland nach Berlin vorzudringen, müssen die amerikanisch-englischen Truppen sich unter immer schwieriger werdenden Witterungsverhältnissen und unendlichem Nachschub Meter um Meter „vorwärts quälen“, wie sich kürzlich ein amerikanischer Kriegskorrespondent ausdrückte. Der bekannte englische Funkkorrespondent Edwin Murrow erklärte in seiner letzten Frontübersicht: „Vor einigen Wochen schien es möglich, Holland und Niederdeutschland durch einen einzigen waghalsigen und glänzenden Erfolg zu befreien. Der Versuch mißlang und das Ergebnis ist nunmehr ein langsamer kalter und schlammiger Feldzug durch die Niederlande. Die Deutschen haben ihre Truppen ergänzt und neuangestellt, auch neuangestrichelt. Niemand kann leugnen, daß ihre Verteidigung

## Mikolajczyk in der Löwengrube...

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

Sch. Lissabon, 17. Oktober.

Der polnische Emigrantenchef Mikolajczyk, der, wie berichtet, gestern in Moskau eintraf, hatte bereits am Abend eine Unterredung mit dem britischen Außenminister Eden. In englischen Kreisen wird betont, daß Mikolajczyk zunächst lediglich mit britischen und amerikanischen Persönlichkeiten verhandelt soll, bevor er mit den Vertretern des polnischen Sowjet in Lublin, die ebenfalls in Moskau weilen, zusammen-treffen soll, das heißt, Mikolajczyk soll zunächst von Churchill, Eden und Molotow restlos „fertig gemacht“ werden, um dann mit dem polnischen Sowjet in Lublin zu treffen.

In Londoner polnischen Kreisen scheint man mit düsteren Ahnungen erfüllt zu sein. Man ließ Mikolajczyk nicht ohne stückte Bedenken nach Moskau fahren. Man betont in Londoner Emigrantenkreisen, die Nachricht, Mikolajczyk habe unbeschränkte Vollmachten erhalten, entspreche absolut nicht den Tatsachen. Mikolajczyk habe zwar große Vollmachten erhalten, müsse sich aber innerhalb des Rahmens der in dem bekannten polnischen Memorandum an Moskau enthaltenen Vorschläge bewegen. Im übrigen sei es seine Aufgabe, nicht mit dem polnischen Sowjet in Lublin, der nach Londoner Ansicht eine illegale Regierung darstellt, zu verhandeln, sondern lediglich mit Engländern und den Sowjets.

Das ist natürlich alles leeres Gerede. Churchill gedenkt die polnische Frage während seines Moskauer Aufenthaltes endgültig zu „erledigen“ und die Beschlässe zu verwirklichen, die seinerzeit in Teheran gefaßt worden sind. Darauf deuten auch die Londoner Berichte aus Moskau hin, denen zufolge Stalin nach seinen Unterredungen mit Churchill stets glänzender Laune gewesen sei. Der bolschewistische „Daily Worker“, der die Moskauer Politik innerhalb der englischen Presse vertreibt, erklärt denn auch heute mit größter Dringlichkeit, es sei den Polen nunmehr Gott sei Dank nicht mehr möglich, englische Politiker gegen die Sowjets auszuspielen. Sie würden in Moskau einer gemeinsamen englisch-amerikanischen Front gegenüberstehen und einem Plan, der von Churchill und Stalin gemeinsam ausgearbeitet worden sei. Man kann sich vorstellen, wie dieser Plan aussieht. Die Beauftragten des Lubliner polnischen Sowjet in den Vereinigten Staaten verlangen denn auch nach einem Bericht von „New York Herald Tribune“ bereits, daß die UNRRA ihre Hilfslieferungen lediglich dem Lubliner polnischen Sowjet zur Verfügung stelle und ihre bisher zögernde Haltung aufgibt. Es gebe nicht zwei polnische Regierungen, sondern nur eine und dies sei die in Lublin.

Neuer bolschewistischer Agentenposten in Nahen Osten. Der neuarabische Sowjetagent Simonowitsch folgte in Moskau eintrafen.

geschickt ist und im großen und ganzen überaus erfolgreich.“

In einem Londoner Uebersee-Funkbericht heißt es u. a.: „Unsere Aufgabe ist es zur Zeit, den Westwall zu durchstoßen, die Vorgesetzten zu überschreiten und am Rhein starke Brückenköpfe zu errichten. Das sind alles sehr schwierige Unternehmungen. Aber erst wenn wir alle diese Ziele erreicht haben, würde ein neuer Abschnitt des Krieges beginnen.“

Als Voraussetzung für die Erreichung dieses Zieles wird - das in den letzten Tagen gerade zum Lieblings Thema der alliierten Berichterstattung geworden - immer wieder der Besitz der Hafeneinänge vor Antwerpen sowie die Benutzungsöglichkeit einiger anderer Atlantikhäfen bezeichnet, aber das A und O bildet nach wie vor Antwerpen. Selbst von Calais und Boulogne seien die Nachschublinien noch immer zu lang.

In einem englischen Bericht wird ein Wort Napoleons zitiert, „der einmal gesagt habe, eine Armee komme um so schneller vorwärts, je kürzer ihre Nachschubverbindungen seien. Die Alliierten müssen sich im Augenblick sehr heftig an dieses Napoleon-Wort erinnern.“

### Oktober

Laß es genug sein. Komm und ruhe aus. Schau auf das Land und spür das große Licht. Gelb brennt Oktober überm Gartenhaus. Und glüht im Weinlaub und im Bocksgesicht.

Die Bogenfresser reisten gegen 304. Die Vogelherzen klopfen fern im Flug. Aus Dahlien- und aus Asterenritten blüht Das späte Jahr. Die Luft ist voll Geruch.

Vom letzten Heu, von Pils und süßer Nuß. Rot steht der Drache überm Stoppelfeld. Der Abend badet sich im kühlen Fluß. Wer du auch seist: dein Tag war wohl bestellt.

Karl Krolow.

### Kleiner Kulturspiegel

Der Architekt Ludwig Schupmann, der das erstmalig bei der Heidelberger Königstuhl-Straße benutzte Medaillonfenster erfand, starb Anfang Oktober 1918, also vor 23 Jahren. Schupmann war eigentlich Architekt und war ein sehr erfolgreicher.

Das Auslandsamt der deutschen Studentenschaft veranstaltet ein neues Gemeinschafts-lager an der Ostseeküste, in dem sich vor bolschewistischem Terror rückgeführte Gelehrte mit deutschen Wissenschaftlern und ausländischen Forschern treffen. Aus den bereits gewonnenen Erfahrungen heraus wurde ein zweites Lager eröffnet, das wieder ein bunter Bild der verschiedensten Teilnehmer aus wissenschaftlichen Kreisen, mit ihnen gleichfalls betreten Familienangehörigen zeigt, die sich unter dem Schutz des Deutschen Reiches geborgen fühlen und zuversichtlich in die Zukunft schauen, weil sie von der deutschen Führung eine Neuordnung der Verhältnisse erhoffen.

Der zusammen mit dem Reichs-Bund-Orchester in Linz künstlerisch für den Deutschen Rundfunk arbeitende Reichs-Bruckner-Chor wird im Gegensatz zum Orchester dem totalen Kriegseinsatz zugeführt und für Kriegsdauer aufgelöst.

## Franzerl und die Kultur / Von Herbert Soucek

Daß Krieg ist, spielt natürlich auch seine Rolle. Denn über Ackerbestellen und Viehversorgen, über Mehd und Holzfahren und was derlei Mannsbildarbeit noch auf ihren geblagten Schultern lastet, seit der Bauer Soldat ist, hatte die Mutter schon gar keine Zeit mehr, auf ihren Hauten Kinder zu schauen.

Freilich, viel weniger dreckig war der Franzerl auch nicht gewesen, als die Dinge ihren kriegerischen Lauf genommen hatten. Es ist nur einmal so, daß da hinten in den Höchtlern nicht schwarzbraune fruchtbare Scholle dampft und duftet unter den Pflugscharen quillt, darauf dann Sommers schier wie von selbst gelber, fruchtbarer Weizen im Winde weht, sondern an steilen Lehnen ein steindurchwachener, dürriger Boden sich widerwillig dem Handpflug beugt. Und hernach tut er zusammen mit Steinschlag und Unwettern und tüchtigen Frosteinfällen alles, um dem blühenden Hafer das Wachsen und Reifwerden sauer zu machen. So hat das Bauernvolk da frohen seit Urzeiten härtere Sorgen um Brot und Auskommen, als wie man das Kneidervolk putzig herrichten könnte. Hat wohl auch die große Welt mit ihren Ertragsmächten nie so recht hineingefunden in die Einsichtlichkeit absichtlicher Gebirgstäler, also daß das schlechte Völkchen der Bergbauern auch gar keine sonderliche Vorstellung hat, was anders sein könnte, als es ist. Und rechnet man hinzu, daß der Krieg nun also der Arzbachern aufgesteckt tanzen, tanzeln für drei zu werben, dann kann man sich schon denken, daß der Franzerl mit Hühnern und Eidechsen verknüpft in den Tag lebt, der mütterlichen Stimme kaum zusehndet, in einem Zustand also, den ein Kinderlieb schlechtlin paradisch finden mußte.

Mählich wurde es der Arzbachern aber doch zu bunt, denn das Laubstempeltemperament vom Franzerl trieb Kapriolen, darob der Hof und ihre Nerven mehr in Gefahr gerieten, als gut tat. Also überdachte sie, wie sich ein Ausweg finden ließe und sie fand ihn in einem Kindergarten unten im Dorf, alldort in der Reserl den Franzerl morgens auf ihrem Schulweg bringen und abends wieder abholen konnte.

So geschah es, daß sich eines Morgens in der vertieften Geschäftigkeit des Spiels ein Kerchen schlüchtern durch die Tür drückte, über dessen Erscheinen der oberschwellige Sebastian in eine Niemande, etwas übertriebene Heiterkeit verfiel. Denn der Franzerl kam in seinem Alltagsaufzug, die nackten Füße bis über die Knöchel vom grauen Schlamm verkrustet, weil er unterwegs akkurat noch einen Schmettlerling hatte erwischen wollen, der über die Stumpflüsse entzaukelte. Knapp über der Schlammkruste begannen ein paar Hosen, in die der Franzerl zweimal gepäht hätte, denn vor etlichen Jahren waren sie aus dem Sonntagsgang des seltsamen Abni für den Kilian geschneidert worden, damals zehn Jahre alt. Natürlich zum „Hineinwachsen“. Dafür aber war ihrem jetzigen Träger das Rücket zu klein. Unter einem speckigen Hüß quoll die struppige Pracht der Locken um sein Spitzbartsengesicht, das das Hof selber Becken bis in den Mund reichte, dort freilich von dem Powidl her, den der Franzerl vor dem Abmarsch noch genascht hatte. Ging ihm das Spitzbartsengesicht des Sebastian gegen den Strich, so ärgerte ihn des boshaften Felix der Mannbacher Sopherl noch viel gewaltiger und die schmunzelnde Bemerkung des Lehrers, der zufällig auch zu Besuch da war: „Na, Franzerl, von der Kultur bist du aber noch nicht

beleckt“, raubte ihm den Rest seiner Fassung.

Er ahnte dunkel, daß das Gelächter vom Sebastian und das Felixen der Mannbacher Sopherl und das Schmunzeln des Lehrers wohl ein Ende haben würden, sobald er von der Kultur beleckt sei. Aber wie war das zu bewerkstelligen?

Ganz vorichtig fragte er abends dahinter den Krispin, den zahllosen Allknecht, dem seine schützige Lenze immerhin schon manche Weisheit geschenkt haben mochten, was das wohl für ein Ding wäre, die Kultur, und wie man es anstellen müßte, von ihr beleckt zu werden. Der Krispin, der unbehaglichen Frage zu entrinnen, stellte sich noch tauber als er sonst schon war, und bei der Mutter hatte er auch kein Glück. Der Briefträger endlich, der ein halber Südtischer war, redete ein so dummes Zeug voller Fremdwörter daher, daß der Franzerl gleich merkte, das könne die leckende Kultur nicht sein. So war seine Not groß und endlich vertraute er sich stotternd und errötend der Kindergärtnerin an, der er ob seines entschlossenen Widerstandes gegen alle Reinigungsversuche schon am ersten Tage zugezogen zu denken gegeben hatte. Sein Anliegen nun brachte für eine verschmitzte Erleuchtung: „Jaja“, meinte sie nachdenklich, „das ging schon zu machen, aber es wäre dazu sehr viel innerliche und äußerliche Vorbereitung vonnöten und sie ihm auch gerne helfe, so müßte er doch selbst auch sehr viel Ernsthaftigkeit und Ausdauer dazu tun. So ohne weiteres belecke einen die Kultur nicht...“ - „Ha! dich scho beleckt!“ wollte der müßtrauliche Stroch erst wissen. „Natürlich“ - „Tuats weh!“ - „Ach im Gegenleil!“

„Aldand gut, gehn mas an“, entschied der kleine Kerl mutig und ließ sich standhaft baden. - „Aber du mußt ganz furchtbar aufpassen, daß du dich nicht wieder schmutzig machst, sonst kommt die Kultur

nicht!“ - Nun bedeutet das nicht weniger als den Verzicht auf sein paradisisches Trampeln, aber der kleine Kerl war so besessen von seinem Wunsch, daß er es versprach und bis auf ein paar kleine Rückfälle auch hielt. Indessen besah sich die Tante seine „Ausstattungs“.

„So was mag die Kultur gar nicht gerne“, meinte sie kopschüttelnd, „sie Heber das Spielhosen da an...“ - „Moan!“ fragte der Franzerl unschlüssig, denn er kam sich in dem leichten, kurzen Dinst ziemlich leicht vor. Nach und nach ließ er sich bei seinen „ernsthaften Vorbereitungen auf die Kultur“ zu einem blitzsauberen Bürschel mit gekämmten Locken und sauberen Fingerringeln, mit Turnen und Mittagsschlafchen, mit Zehnputzen und was sonst noch zur Gesundheitspflege in einem Kindergarten gehört, machen. Standhaft schluckte er aus Gründen der „inneren“ Vorbereitung Vilanin C und Lebertran, ließ sich vom Onkel Doktor untersuchen, kurz, es ging alles herrlich, nur verlangte der Franzerl immer energischer, von der Kultur beleckt zu werden. Es half nichts, die Tante mußte ihm sein Vergnügen verschaffen.

Sie traf sehr feierliche Vorbereitungen und setzte dann dem Franzerl auf einen Stuhl mitten in den festlich geschmückten Spielraum, verband ihm die Augen, und nach einer Pause voll erwartungsvoller Stille gab sie ihm einen Kuß auf den Mund.

„Bin i hini...?“ fragte der Franzerl selig, als die Blinde wieder ab war. - „Mhm!“

Ein blauer war der Franzerl wohl enttäuscht, daß er die Kultur nicht hatte sehen dürfen, aber am Abend diktierte er der Arzbachern in ihrem Feldpostbrief an den Vater: „Denk dir, Voder, heit hot mi die Kultur beleckt! Wannat boamldimmet, mußt di bestimmt aus von ihr belecken lassen! Es grüßt di del Franzerl!“

...gesehen...  
...Kreisen...  
...Mikro...  
...Abkommen...  
...treffen...  
...sich...  
...stärkte...  
...Nach...  
...absolut...  
...aber...  
...dem...  
...Mos...  
...beweg...  
...nicht...  
...nach...  
...darst...  
...mit...  
...Eng...

# Dollarmillionen für Schmiergelder nach Washington

## „Künstlerischer“ Hintertreppenschund / Obszöne Schmöcker als „Marschbegleiter“

Die nordamerikanische Bevölkerung bedarf tagtäglich der eindringlichsten Ermahnungen zur Besonnenheit und Mäßigkeit. Trotzdem tritt augenblicklich nirgends eine Besserung der völlig korrupten Zustände ein. So heißt es beispielsweise in der gamsseitigen Anzeige einer amerikanischen Eisenbahngesellschaft, durch die das Publikum aufgefordert wird, unnötige Reisen zu unterlassen, da „der riesige Kriegsverkehr, die Truppen- und Materialbewegungen beträchtliche Anforderungen an die Bahnen stellen“, in einer Fußnote: „Tragt zu der Kriegsanstrengung bei, indem ihr nicht auf dem schwarzen Markt kauft oder Überpreise bezahlt.“

Ähnliche Mahnungen finden sich in fast allen Reklamen der Großindustrie, die auf diese plumpe Weise unter einem patriotischen Mantelchen die peinliche Tatsache zu verbergen trachtet, daß sie sich mit ihren Reklamierern eigentlich einer recht un-patriotischen Steuerhinterziehung schuldig macht. Bekanntlich sollen auch in den Vereinigten Staaten die Kriegsgewinne durch Sondersteuern abgeschöpft und der Staatskasse zugeführt werden. Die fündigen Steuerberater der großen Rüstungskonzerne sind jedoch schnell dahinter gekommen, daß die amerikanischen Gesetzgebung eine Lücke aufweist, die den Gesellschaften die Möglichkeit gibt, sonstigen auf Staatskosten Reklame zu machen. Obgleich alle diese mit einträglichen Rüstungsaufträgen reichlich versehenen Gesellschaften natürlich dem Verbraucher nichts zu verkaufen haben, veröffentlichen sie laufend in den Zeitungen und Zeitschriften ganz- oder gar doppelseitige Anzeigen, in denen sie „die Erinnerung an ihre Friedenszeitumsätze wachhalten“ wollen. Die Reklamsummen, die diese Inserate verschlingen, werden auf „Geschäftskosten“ verbucht - ein Konto, über das auch die allgemein üblichen, in Hunderte von Dollarmillionen gehenden Schmiergelder für Washingtoner Vermittler profitabler Kriegslieferungsaufträge verschleiert werden - und von den an den Fiskus abzuführenden Steuern abgesetzt. Ein wahrhaft „billiger“ Patriotismus!

Politisch besonders interessant ist die Reklame der amerikanischen Luftverkehrsgesellschaften, die sich ganz unverhüllt in den Dienst des Yankee-Imperialismus Rooseveltischer Prägung einschreiben. Ohne jede Rücksicht auf den Verbündeten Großbritannien wird in den Anzeigen dieser Luftfahrtgesellschaften Anspruch auf das Luftrecht der F-Fläche erhoben. Tag für Tag erscheinen Reklamierere, in denen selbst dem unbenutztesten Amerikaner herrliche Luftreisen nach allen Teilen der Welt als stunda Selbstverständliches in Aussicht gestellt werden. In einigen Anzeigen werden sogar bereits Flugpläne für die Nachkriegszeit veröffentlicht, deren Netz u. a. amerikanische Zwischenstationen in Paris, London, Berlin, Tokio, Kairo, Schanghai, Moskau und allen sonstigen wichtigen Plätzen der sechs Kontinente versteht. Eine der Gesellschaften charakterisiert ganz unverhüllt das Ziel, das - sicherlich nicht nur mit Wissen und Willen sondern auf Anstiften und mit beträchtlicher Förderung der amerikanischen Regierung - erreicht werden soll: „Erringung der mächtigsten Position in der Luft!“ Die Engländer haben den Zweck dieser groß aufgezogenen Kampagne natürlich längst durchschaut, müssen jedoch ohnmächtig zusehen. Im Februar dieses Jahres schrieb der New Yorker Vertreter der „Daily Mail“, die amerikanische Nation werde von den großen Luftverkehrsgesellschaften systematisch dazu erzogen, einen Druck auf ihre Regierung auszuüben, damit sie dafür Sorge, daß die Vereinigten Staaten die größte Luftmacht der Welt nach dem Kriege werden.

In einem seltsamen Gegensatz dazu stehen die - zufälliger zureichender - Inserate, in denen mehr oder weniger pornographische Druck-Erzeugnisse angeboten werden. Der Durchschlittamerikaner scheint auf Nudliten besonders leicht und schnell zu „steuern“, denn sonst ließ es sich schlecht erklären, wieso eine so große Anzahl geschäftstüchtiger Leute sich gerade dieses „Arbeitsgebiet“ ausgesucht haben könnte. Die „Doughboys“ in den Kasernen, Militär-lagern und an der Front werden nicht nur von fast sämtlichen Zeitschriften mit sogenannten „Pin-up-Girls“, Photos oder Farbdrucken halb- oder ganznackter Filmstars,

Tänzerinnen und sonstiger gutgeformter Mädchen zum „Aufhängen“ in den Unterküchen, überschwemmt, auch eine Unmenge von Hintertreppen-Verlagen bietet solche schlüpfrigen Bilder unter verlockenden Versprechungen serienweise an. Andere Firmen wieder offerieren Briefschaften, Zigarettenetuis und dergleichen, die ebenfalls mit Darstellungen ausgenagelter Girls „geschmückt“ sind. Damit auch etwas für die literarische Bildung der solchgestalt mit „künstlerischen“ Gedüssen bedachten Soldaten getan wird, preisen andere „Verlagshäuser“ obszöne Schmöcker, die in allen anderen Ländern unverzüglich der politischen Beschlagnahme anheimfallen würden, als interessante und spannende „Marschbegleiter“ an. „Informationen aus der Unterwelt“ - „Lern das wahre Newyork kennen“ - „Hinter den großen Lichtern des Broadway“ - „Chicago hinter den Kulissen“ mit diesen und ähnlichen Lockmitteln suchen die Schmutzliteraturverleger ihre Ware an den Mann zu bringen; meist spekulieren sie auch noch mit der fettdruckten Bemerkung „Unzensuriert“ auf die Lüsternheit ihrer Kunden. Auch das ist das „freie“ Amerika!

So lassen sich, wie Steinchen eines bunten Mosaik, aus der amerikanischen Presse viele Einzelheiten zusammentragen, aus denen sich ein ziemlich abgerundetes Bild des Lebens in den Vereinigten Staaten unter den Kriegbedingungen gestaltet. Wie der Textteil der Zeitungen und Zeitschriften, vom politischen Leitartikel bis hin zum Fortsetzungsroman, so verfolgen auch die Inserate, wenigstens die der Anstalten und der großen Unternehmungen, nur das eine Ziel, die Amerikaner, die auch heute noch den Krieg Roosevelt und der hinter ihm stehenden Juden nicht als „ihren“ Krieg empfinden, zur Fortsetzung des Kampfes für Welt Herrschaft und Riesenprofite aufzuputzen. Man sucht das in erster Linie durch eine systematische Verleumdung des Gegners zu erreichen. Es gibt kaum eine Zeitschriften-Novelle, in der nicht Deutsche und Japaner als brutale, asiatische Unterdrücker, Vergewaltiger und Mörder, kurzum als vollendete Teufel, hingestellt werden. In den Anzeigen ist das nicht anders; beispielsweise läßt einer der bedeutendsten amerikanischen Stahlkonzerne, die Bethlehem Steel Corporation, allwöchentlich in fast allen Zeitschriften der Staaten ein riesiges Bunddruck-Inserat veröffentlichen, das in Wort und Bild der Volkerverhetzung durch gemeinsame Verunglimpfung des deutschen und japanischen Soldaten dient. Die Anzeigen der Hollywood-Filmjuden werben ausschließlich für Kriegserfilme, die das gleiche Ziel anstreben. Im übrigen versucht man, die Kriegsbeginne der Amerikaner durch rosigste Schilderungen der sozialen Zustände in den Vereinigten Staaten anzufachen.



Arnheim nach der Schlacht

Bei den schließlichen Kämpfen um die Stadt Arnheim in Holland, in denen die erste englische Luftlanddivision völlig aufgerieben wurde, ging das Stadtviertel bei der Straßenbrücke über den Niederrhein in Flammen auf. (PK-Ausgabe: Kriegsbericht Paul, TO-EP, X.)

# Der Tunnelplan Dänemark - Schweden

Die Pläne für den Tunnelbau zwischen Dänemark und Schweden, die bereits früher erörtert wurden, sind jetzt vollständig ausgearbeitet. Der schwedische Ingenieur Dahlhoff, Direktor der Tiefbaufirma Aas in Stockholm, befindet sich in den USA, wo er neuartige Methoden im Tunnelbau studierte. Spezialmaschinen dafür konstruierte und Verhandlungen führt. Der Plan sieht vor, den Tunnel über 13 km unter dem Öresund von Kopenhagen nach Malmö zu führen. Der Bau soll in Abteilungen erfolgen, die in eine ausgetragene Rinne gesenkt werden. Der Tunnel soll zwei Fahrbahnen für den Kraftwagenverkehr und ein Gleis für elektrische Züge erhalten. Für die Luftzufuhr sind Ventilationsstürme vorgesehen, die aus dem Wasser herausragen. Das Leistungsvermögen dieses unterirdischen Weges beträgt täglich 8000 Automobile und 60 Züge betragen. An Material wären erforderlich: 1 Million cbm Gesteinmaterial und 300.000 Tonnen Zement. 3000 Menschen hätten sechs Jahre lang Arbeit. Die Kosten werden auf über 30 Millionen Kronen geschätzt und wären zur Hälfte von Schweden, zur anderen Hälfte von Dänemark zu tragen. In

Dänemark ist man deshalb mehr für einen Brückenbau über das Öresund nach Schweden. Man erklärt, daß eine gangbare Brücke schneller zu bauen und billiger sei. Die Dänen haben im Brückenbau auch Erfahrungen. Sie wollen ja bekanntlich über den Großen Belt eine Brücke bauen. Deshalb sind sie von dem schwedischen Tunnelprojekt nicht allgemein begeistert.

Schnellzug riß in voller Fahrt auseinander. Zwischen Tingleff und Pattburg riß ein Eisen in voller Fahrt bedächtig auseinander. Die Koppelung zwischen Lokomotive und Tender. Die Lokomotive raste allein davon. Erst auf dem Bahnhof Pattburg konnte sie zum Halten gebracht werden. Die vollbesetzte Reihe der Wagen schaukelte bedenklich und drohte umzustürzen. Da aber die selbsttätigen Bremsen gut funktionierten, kamen die Wagen nach etwa 300 Metern zum Stehen und alle Reisenden mit dem Schrecken davon.

Unsinntige Wette. In einem Weinkel in der Gegend von Bern wettete ein Gast mit einem anderen, daß er zwei Liter Wein trinken würde, ehe jener hundert Gramm Käse verzehren könnte. Der Weintrinker gewann die Wette, aber er mußte seinen Gewinn mit dem Tode bezahlen. Man brachte ihn mit einem furchtbaren Rausch zu Bett, wo man ihn am nächsten Morgen tot fand.

# Badische Frontbauern von 1944

## Eine Woche geben sie zum Kartoffelausmachen, die anderen zum Schippen

NSG. Ein sonniger Oktobertag. Auf den Feldern dieses mittelhochdeutschen Kreises sieht man weit und breit Bauernfrauen, Greise und Kinder bei der Kartoffelernte. Da fangen zwei Mädel von vielleicht 10 und 13 Jahren plötzlich an zu laufen, sie verschwinden mit einem Satz in einem Erdloch. Sie winken uns und deuten nach oben. Wir halten und horchen. Ah, Motorengebrumm, Tieflieger. Wir suchen um den größten und dichtesten Chausseebaum aus, um unseren Wagen unterzustellen. Und dann gleichfalls hinein in den nächsten Deckungsgraben. Es war noch genug Zeit die vier Jagdbomber da oben haben uns nicht entdeckt, sie fliegen weiter. Wir setzen unsere Fahrt fort, die Bauern ihre Arbeit. Allen Respekt vor den zwei Mädel, die haben gelernt sich frontmäßig zu verhalten. Sie haben es ebenso gelernt wie ihre Eltern, die vielleicht im Frühjahr 1940 zwischen dem Westwallbunker bis zum Rhein vorne ihrer Feldarbeit nachgegangen sind und sich mehr als einmal in die nächste beste Adolfsruhr geworden haben, wenn wieder von der Magdolinie drüben ein Feuerüberfall kam. Damals entstand der Begriff des Frontbauernums. Heute bewahrt er sich noch stärker und noch allgemeiner. Denn der Luftterror ist allgegenwärtig. Und trotzdem tut jeder sein gewohntes Tagewerk mit der gleichen Selbstverständlichkeit wie der Städter, der bald den ganzen Tag über das Strohengeheul in den Ohren hat, oder wie der Soldat an der Front, der sich längst daran gewöhnt hat, daß es irgendwo in der Gegend schießt. Heuer wie voriges Jahr oder in Friedenszeiten werden Kartoffeln gegraben, Rüben geholt, die Winterausaat vorgenommen. Trotz Bomben, trotz Bordwaffenbeschuss - und trotz Schanzarbeiten, von denen sich auf dem Land ebenso wenig jemand ausschließt wie in der Stadt.

Als über Nacht die Herantreibung zum Stellungsbau notwendig wurde, gab es gewiß schwere Sorge in den Dörfern: Wie sollen wir schansen und dabei noch mit der Feldarbeit fertig werden, jetzt wo wir sowieso in den nächsten Wochen alle Hände voll zu tun haben? Der Kreisleiter, ein alter Praktiker, der in dieser Gegend aufgewachsen ist, und selber von Jugend auf weiß, was Bauernarbeit ist, hat den Weg gefunden, um beiden Aufgaben - der laufenden Feldbestellung und dem Stellungsbau - gerecht zu werden. Er hat zunächst einmal dafür gesorgt, daß kein landwirtschaftlicher Betrieb, wenn auch nur für einen Tag, von Arbeitskräften gänzlich entleert wird. Normalerweise geht je ein Mitglied der Familie oder des Gesindes abwechselnd zum Schanzen; und dann gleich rasch nachhause, die Wechse herinzu-schubren, wird eine ganze Woche hindurch nur diese eine Arbeit getan, und zwar im ganzen Dorf. Wobei der einzelnen Gemeinde die Zeitenteilung überlassen bleibt. Die die Zeitenteilung macht in dieser Hinsicht keine Vorschriften, sondern überläßt die Entscheidung jeweils dem Ortsgruppenleiter, dem Bürgermeister und dem Ortsbauernführer. Dann führt alles vom Großvater bis zum Enkel auf den Kartoffelfacker und geht in der allhergebrachten Weise zum Herbstan. Was im Stellungsbau in der einen Woche verstant wurde, wird in der nächsten dann nachgeholt, indem statt je eines Betriebsangehörigen eben mehrere empfunden, daß auf die Arbeitsverhältnisse jede nur mögliche Rücksicht genommen, daß überhaupt gerecht und ohne unnötige Schärfe verfahren wird. Und so setzt jeder und jede auch ihre letzte Kraft daran, das schier Menschennunmögliche doch möglich zu machen. „Ich will beim Schippen auch nicht fehlen“, hört man die Leute sagen, „wenn ich diese Woche nicht dabei sein kann, weil ich meine Kartoffeln herausbringen muß, so schaffe ich die nächste dafür doppelt an den Gräben“. Zu den Schanzkolonnen haben sich noch Männer von über 70 Jahre freiwillig gemeldet. Es ist wirklich eine tadellose Haltung, der kürzlich auch der Gauleiter vor dem Führerkorps des Gauers seine wärmste Anerkennung gezollt hat. E. Dietmeier.

# Wieviel Knochen auf 1/2 Kilo Fleisch?

Auf Grund einer Anweisung des Reichsinnungsmeisters des Fleischerhandwerks sollen künftig in allen Fleischereibetrieben Pläne angehängt werden, aus denen die Hausfrau klar ersehen kann, wieviel Knochen ihr auf die gekaufte Fleischmenge rustehen. Fleisch soll grundsätzlich mit eingewachsenen Knochen abgegeben werden; für Fleisch ohne Knochen kann der Käufer eine Knochenhülle verlangen, die bei Schweinefleisch bis zu 20 v. H. bei Rindfleisch bis zu 25 v. H. und bei Kalbfleisch bis zu 30 v. H. betragen kann. Fleisch und Knochenbelag zusammen dürfen den Markenwert nicht übersteigen. An den eingewachsenen oder belegten Knochen hat die Hausfrau ein erhöhtes Interesse, seitdem sie für 5 kg Knochen ein Stück Kerneife erhalten kann. Diese Knochenpreise sind ausgegeben, weil der Knochen als Rohstoff für die Kriegswirtschaft große Bedeutung hat. Das für die Fleischereien jetzt vorgeschriebene Plakat wird dazu beitragen, die Ablieferung von Knochen zu erhöhen.

Bringungsmöglichkeit zur Verfügung gestellt werden, hierfür darf jedoch gleichfalls nicht auf gewerblich genutzte Kellerräume zurückgegriffen werden. Lädt sich ausnahmsweise die Inanspruchnahme von gewerblich genutzten Kellerräumen nicht vermeiden, ist in erster Linie durch eine andere Raumverteilung der übrigbleibenden Räume der sonstigen Mieter oder Nutzungsberechtigten für die benötigte Ersatzraumbeschaffung zu sorgen. Lädt sich auch eine solche Ersatzraumbeschaffung nicht durchführen, kann ein entsprechender Mietminderungsanspruch anerkannt werden.

# Neue Richtlinien für die Errichtung von LS-Räumen

Der Reichsanzeiger der Luftfahrt hat neue Richtlinien über Art und Umfang des Baus der für die Ausführung von luftschuttsfähigen Luftschutzräumen in bestehenden Gebäuden erlassen.

Für Geschäftsinhaber ist die Bestimmung von besonderer Bedeutung, daß bei der Auswahl geeigneter Räume für Luftschuttszwecke in der Regel nur auf hauswirtschaftlich genutzten Kellerräumen zurückzugreifen ist. Die Inanspruchnahme gewerblich genutzter oder für Wohnzwecke genutzter Räume hat sich auf solche Ausnahmefälle zu beschränken, in denen hauswirtschaftlich genutzter Kellerräume nicht vorhanden ist und auch in Nachbarhäusern besetzt werden kann. Wenn Mieter des Grundstückes ihre hauswirtschaftlich genutzten Kellerräume hergeben müssen, so soll ihnen zwar eine andere Unter-

# 15 Heilbäder für den zivilen Kurbetrieb

Wie aus einem Rundschreiben des Präsidenten des Fremdenverkehrsverbandes vom 18. September hervorgeht, bleiben nach Freigabe des Beherbergungsraums in den Heilbädern für die Wehrmachtslazarette für den zivilen Kurbetrieb 15 Bäder offen. Es sind dies bei Frauenkrankheiten: Franzensbad, Elster, Schwalbach; bei Kinderkrankheiten: Dürheim, Kösen; bei Herz- und Gefäßkrankheiten: Kudowa, Neuhain, Salzfren, Wiessee; bei rheumatischen Erkrankungen: Elster, Franzensbad (Moorbäder), Baden (Schwefelquellen), Oberschlema (radioaktive Quellen), Salzfren (Solfhermen), Wildbad (Akratothermen); bei Stoffwechselkrankheiten: Karlsbad, Kissingen und bei Harnleiden Wildungen.

Die diesjährige Tabakernie zufriedenstellend. Nach einer Mitteilung des Reichsinnungsmeisters des Tabakerhandwerks ist die Qualität der diesjährigen deutschen Tabakernie recht zufriedenstellend. Die Sandblätter zeigen vor allem eine günstige Farbe. Die Tabakernie wird besonders in den Großausbeutungen treuhänderisch erfaßt und bearbeitet werden. Hierzu werden alle Rohabbaufabrikanten und Herstellerbetriebe, die über geeignete Vergärungslager verfügen, herangezogen. Die Zusammenarbeit bis zum kleinsten Pflanzler wird eine schnelle Erfassung der diesjährigen Tabakernie gewährleisten.

# „Krankheiten“

Interessante Gedanken über die Medizin

Unter dem Titel „Allerlei Ketzereien“ veröffentlicht ein bekannter deutscher Mediziner, Generalarzt Dr. Buttersack-Göttingen, in einer deutschen Zeitschrift einige Gedanken zur Medizin der Zeit, die nur im Sinne der unrichtiglichen „Bescheidenheit des Autors“ Ketzereien genannt werden dürfen, in Wirklichkeit aber höchst neuartige Überlegungen und Gesichtspunkte darstellen. Der Verdacht, daß einer der Außenseiter aufstünde, von denen so viele an der Medizin herumrumkackeln haben, wird durch den bekannten Namen des Autors entkräftet, und es ist noch nicht so, daß vor einem inkompetenten Forum von Lalen der Warrur ausgetrieben werden soll, es sei etwas faul im Staate der Medizin. Der Schluß der Ausführungen, daß sie als Impuls zum Weiterdenken ihre Schuldigkeit getan haben, bezeichnet klar die Absichten des Verfassers, die offenbar aus der Erkenntnis hervorgehen, daß auch im medizinischen Denken die Dinge im Fluße sind und zu neuen Anschauungen, namentlich vor allem hinsichtlich der Grundbegriffe, zu führen scheinen.

So wird über einen der wichtigsten Grundbegriffe, die Krankheit, gesagt: Genau genommen gäbe es gar keine Krankheiten. Was wir so nennen, seien statistische Mittelwerte; tatsächlich zöbe es nur Individuen mit höchst verschiedenen Reaktionsformen.

Ein Hinweis auf die verschiedenen Erscheinungsformen gewisser Krankheiten zeigt deutlich, was gemeint ist. Nicht der krankmachende Keim, sondern der krankgemachte Organismus, und zwar in seiner Gesamterscheinung, steht im Blickfeld der Betrachtung.

Und dieser Begriff der Gesamtheit wird noch über das Individuum, als den Träger der Krankheit ausgedehnt, zu jener biologischen Einheit, deren Glied es ist, der Familie oder Ahnenreihe. Die befahene Persönlichkeit, heißt es nämlich an anderer Stelle, sei zwar der momentane Sitz der Krankheit, aber mitunter deren Erlebens keineswegs deren Ursache. Diese können in der Ahnenreihe beliebig weit zurückliegen, nur dürfte man nicht erwarten, daß diese Ursache die gleiche Erscheinungsform in den Ahnen und in den Enkeln annehmen werde.

Im Grunde genommen wenden sich also die Gedankengänge des Verfassers gegen das anatomisch-pathologische, schon in der Barockzeit verwurzelte und heute besonders durch Virchow repräsentierte Denken, das sich zu allererst, ja geradezu mit Ausschließlichkeit auf die krankhaften Veränderungen stützt, die die Krankheit anrichtet und in dessen Kleiwasser die klinische Praxis heute noch schwimmt. Die pathologischen Veränderungen, die die Krankheit hervorruft, sind ja nur, wie sehr richtig bemerkt wird, das allerletzte Glied des krankhaften Prozesses. Sie seien wohl die Ursache eines Teiles der sichtbaren Erscheinungen, aber nicht ihre eigene Ursache und damit nicht die Ursache der Krankheit. Der Anfang des pathologischen Prozesses liegt weit zurück, die Ursache der Gabelung auf den falschen Weg noch weiter.

Ein gutes Beispiel gibt hier die Krebskrankheit, bei der der Chirurg lange warten müsse, bis sich ein seinem Messer erreichbares pathologisches Geschwür bietet, während, wie wir hier genau wissen, die krankheitsverregenden Prozesse schon lange laufen, und dies auch über den Zeitpunkt der Operation hinaus um. Beweis ist, daß die Neigung des Körpers, solche Geschwüre zu bilden, weiter anhält.

So ist der Blick immer wieder auf die erkrankte Persönlichkeit als Ganzes gerichtet. Im Streben nach reinen, sauberen Versuchen habe man, wie es weiter heißt, die in Wirklichkeit ungleich wichtigeren Kombinationen von Reizen vernachlässigt; man dürfe eben nie vergessen, daß jeder Reiz den Erregheitszustand des ganzen Systems des Körpers ändere. Natürlich sei die „physiologische“ Diagnose viel schwieriger als die heutige, die sich nur, seit Virchow, an das Einzelorgan halte. Im Grunde sei aber für den Arzt das pathologisch veränderte Gewebe nur bedauerlich, aber bedeutungslos. Wichtig sei die Frage, wie viel gesundes und leistungsfähiges Gewebe noch vorhanden sei.

Die Erkundung der Reservestärke des Körpers ist aber eine der vielen Aufgaben späterer Arztesgenerationen. Dann wird man auch die pathologischen Veränderungen im Körper nicht mehr nach den Organen, deren Sitz sie sind, sondern nach den beschädigten Funktionen gruppieren. Man könnte es bald lieblicher finden zu glauben, daß das Gift des Bleis sich z. B. geradewegs auf die Nieren, das des Fingerhuts geradewegs auf das Herz stürze. Wie der bekannte deutsche Chemiker Mittsch sagt, gibt es niemals isolierte chemische Reaktionen, und das gilt in noch höherem Maße für die Physiologie und für die Biologie.

Unter dem Titel „Der stumme Zeuge“ fand der Tobit-Film „Der Verteidiger“ hat das Wort mit Heinrich George in der Hauptrolle in Stockholm sowohl beim Publikum als auch in der Presse eine gute Beurteilung. In der Besprechung wird vor allem Heinrich George in den Vordergrund gestellt. Es sei nicht zu bestreiten, so sagt „Dagena Nyheter“, daß Heinrich George zu den am stärksten imponierenden Schauspielern des deutschen Films mit einem echten Pathos gehöre.

# SPORT UND SPIEL

## Buntes Allerlei

Die ersten größeren internationalen Erfolge des deutschen Sport wurden, im Ruder errungen. Schon in den 60er und 70er Jahren des letzten Jahrhunderts sind deutsche Ruderer auch im Ausland am Start gewesen. 1867 hat es eine Beteiligung an den Weltkämpfen im Rahmen der Weltausstellung in Paris gegeben. 1873 konnte die Frankfurter Ruderergesellschaft in Amsterdam und Rotterdam internationale Erfolge erringen. In späteren Jahren wurden dann auch bei den Olympischen Spielen schone Erfolge erzielt, deren Krönung die einzigartige Siegesserie der deutschen Ruderer 1936 in Berlin war, als von den sieben Entscheidungen im Rudern fünf mit deutschen Siegen abschlossen und in den anderen beiden Rennen ein zweiter und ein dritter Platz errungen wurden.

Es ist bekannt, daß Goethe, der ein großer Freund der Leibesübungen war, ein begeisterter und auch ein vollendeter Eisläufer gewesen ist, aber weniger bekannt ist es, daß Goethe in Klopstock, dem Dichter des „Messias“, seinen eigentlichen Lehrmeister gehabt hat. Klopstocks Oden auf den Eislauf haben Goethe zum Schittschuhschlaufen ermuntert und angespornt. Klopstock, der dem Eislauf bis in sein Alter treu geblieben ist, gab aber auch in der Kunst seines Könnens auf dem Eise ein Vorbild und war ein so passionierter Läufer, daß er zu seiner Zeit schon die „Sporthochschule“ mit der Errichtung einer Akademie für Eisläufer anstrebte.

45 Sekunden (!) nach Spielbeginn auf jeder Seite ein Tor und ein 1:1-Stand, das

hat es in den Jahren vor dem Kriege einmal in einem Meisterschaftsrennen Borussia Neunkirchen - FC Saarbrücken gegeben. Saarbrücken erzielte sofort nach dem Anstoß eine 1:0-Führung, die unmittelbar nach dem Wiederanstoß von Neunkirchen wieder aufgeholt wurde. In den restlichen 69 Minuten der Spielzeit gab es dann aber noch drei Tore und am Ende ein knappes 3:2 für Neunkirchen.

Mit einem Nichtschwimmer eine Schwimmstaffel gewonnen, auch das hat es in der Chronik des deutschen Sports schon einmal gegeben. Der starke Alte-Herren-Staffel eines bekannten Magdeburger Vereins vertraute sich bei einem nationalen Schwimmfest keinen Gegner zu stellen. Die Magdeburger, die sich den Preis nicht gerne entgehen lassen wollten, waren nun insofern schwer im Druck, als einer ihrer Schwimmer nicht rechtzeitig zur Stelle war. Kurz entschlossen holte sich der Mannschaftsführer still und leise einen Zuschauer und steckte diesem, der Nichtschwimmer war, in seine Mannschaft, so daß die Staffel ordnungsgemäß am Start erschien. Man verzichtete auf einen Alleingang und so ging alles gut und der Preis wurde auch mit einem Nichtschwimmer errungen.

In der Jugendvereinsmannschaft der Leichtathleten führt nun in der A-Klasse der HJ die Pflanztechnische Vorschule Dessau, die mit 7654 Pkt. die Wiener Cricketer (7143,17) beträchtlich überflügelte.

Ein Korballturnier in Hamburg, an dem sich 20 Mannschaften beteiligten, gewonnen die Vertreterinnen der Hamburger Turnerschaft, die alle ihre Spiele gewonnen und u. a. den Elmsbütteler TV mit 2:1 schlagen konnten. - Wandsbeck und Elmsbüttel belegten die nächsten Plätze.

Dunkle Geschichte mit hellem Hintergrund

Gestern stand ich gegen Abend vor der Türe von Onkel Nikolaus und Tante Agathe, um den längst fälligen Besuch zu machen. Plötzlich hörte ich zwei erregte Stimmen. Ein Baß verkündete unheimlich: „Und ich sag, das bleibt drowwe“, worauf ihm ein nicht minder „gladener“ weiblicher Diskant antwortete: „Un ich sag, 's kummt runner.“ Ich hoffe, durch mein Erscheinen die gewitterschwüle Luft etwas klären zu können und drückte kräftig auf die Klingel. Stille - dann ein energischer Männerstimm: Onkel Nikolaus stand mit einem Kopf, der bedenklich nach Schlagschlag aussah, heftig schneufend vor mir. Nach einer merkwürdig flüchtigen Begrüßung wurde ich ohne allerdings vorläufig zu Wort zu kommen, von den kämpfenden Parteien mit beschwörenden Gesten und überzugschwarzen Argumenten zum Schiedsrichter aufgerufen. Wofür, war mir bis jetzt noch unklar.

Im Laufe des Dialogs kam dann heraus, worum es sich eigentlich handelte. Es ging um - die Verdunkelung. Tante Agathe wollte sie herunter haben und Onkel Nikolaus wies als Mann vor Grundrissen nach, daß es überhaupt noch nicht Zeit sei, und daß es in der Zeitung groß und breit stünde, wann zu verdunkeln sei, wobei er beschwörend auf die Stelle zeigte, wo das zu lesen stand. „Noch e halvi Stund kann mer se drowwe losse“, bekräftigte er seine Ausführungen und sah mich erwartungsvoll und befallend an. Tante Agathe dagegen als Praktikerin, die sie schon immer war, lachte kurz und kampftschlossen auf und sagte:

„Zu was soll mer se dann drowwe losse. 's is jo schon ganz dunkel und mer sich überhaupt nit mehr?“

Tatsächlich war es schon richtig dunkel draußen. Ich gab dem Onkel schwüchlich zu bedenken, daß es doch wirklich nicht mehr hell sei und daß keine Verpflichtung besteht, erst zu den vorgezeichneten Zeiten zu verdunkeln. Manchmal werde es an trüben Tagen früher dunkel und deshalb sei nicht einzuhalten, warum man nicht ruhig etwas früher den Laden dicht mache. Tante Agathe sekundierte als sie die Stellung der Gegenpartei wanken sah und meinte, sie könne auch mal um die Zeit zwischen „Verdunkelungs-Kann“ und „Verdunkelungs-Muß“ Alarm geben und ob es dann gut sei, wenn die Pflanz- und Viehzucht alle die Lichter sehen? Onkel Nikolaus brummte Unverständnis in seinen nicht vorhandenen Bart ging langsam und so ganz nebenbei zwar, aber er ging ans Fenster und setzte an der Scheibe. Gleich kam zwar die Rolle nicht herunter, aber dann allerdings sofort, dann nämlich, als sich der gute Onkel mitten unterm Fenster stellte, um nachsehen, was los sei. Daß ihm die Halbleiste dabei mit Macht auf den Kopf fiel, dafür konnten Tante und ich zwar nicht. Aber bei der leicht cholerischen Gemütsart des „Gefrorenen“ sag ich es vor, mich dem zweiten Akt des kleinen Dramas durch die Flucht zu entziehen.

Auf dem Heimweg, als ich die vielen erleuchteten Fenster sah, hatte ich aber den Eindruck, daß man Tante Agathes Beispiel als durchaus nachahmenswert empfehlen kann.

Sie reiste durch die Landschaft und „wobte von nichts“

Drückebergerinnen suchen sich im Mäntelchen der Harmlosigkeit zu tarnen / Strenge Nachprüfung und Bestrafung sind von ausschlaggebender Bedeutung.

„Man sieht Sie ja gar nicht mehr, Frau Schmitt. Sie haben sicher einen schweren Einsatz, der Sie fast über Gebühr - so möchte ich sagen - beansprucht. Schließlich sind Sie ja auch schon ganz Vierzigerin und haben noch in diesem Beruf ausgeübt. Da muß es Ihnen doppelt schwer fallen. In welchen Rüstungsbetrieb hat Sie denn das Arbeitsamt eingewiesen?“

Frau Müllers lebhafteste Anteilnahme wird von Frau Schmitt mit einem hübschen Lächeln quittiert und durch die etwas betont lässige Bemerkung gestoppt: „Im Vertrauen, Frau Müller, Ihnen kann ich es ja ruhig sagen: Ich bin gar nicht im Einsatz.“ „Hat Sie etwa das Arbeitsamt bis heute vergessen?“ „Das nicht, aber ich kam einfach durch alle möglichen Umstände nicht dazu, mich zu melden. Sehen Sie, da mußte ich damals zu meiner Schwester nach Stuttgart fahren, die dringend einer Kur benötigte. Was hätten die Kinder und der mangelnde Mann ohne häusliche Ordnung anfangen sollen? Aber wer versteht das schon? Und dann half ich im Geschäft von Tante Anna in Pforzheim aus. Die gute Seele weiß ja bei ihrem Alter auch nicht mehr ein noch aus. Zwischenmisch mußte ich hin und wieder bei mir zu Hause reinschauen. Da soll einer behaupten, ich hätte

in den vergangenen Monaten die Hände müßig in den Schöß gelegt...“ Frau Schmitt zielte offenkundig darauf ab, mit ihrem Argumenten zu überzeugen, die dieses Mal bei Frau Müller merkwürdigerweise nicht vorlangen wollten, die vielmehr ein sehr sorgvolles Gesicht machte.

„Um das geht's nicht! Zu tun hat jede Frau heute in der Familie Übergang. Ob sie über durch ihren Einsatz an dem ihr zugewiesenen Platz im Räderwerk der Rüstung mithilft, die Waffen für den Sieg zu schaffen und Kräfte für die Front frei zu machen, das ist das Entscheidende. Persönliche Erfordernisse müssen in dieser ersten Stunde zweitrangig bleiben und zurücktreten.“

Wenn unser Einsatz erst erst seit einigen Wochen angefallen ist, so sehen wir doch jetzt bereits den Erfolg in der Stabilisierung unserer Fronten, die unsere Gegner nach ihrer Späterfahrt durch Frankreich jäh aus ihrem Siegestraum riß.“

„Das stimmt schon, Frau Müller. Sind aber nicht Hunderte von Frauen, die sich damals meldeten, bis zur Stunde noch nicht eingesetzt? Warum sollte es da ausgerechnet auf mich ankommen?“

„Dieser Einwand ist billig und entscheidend nicht. Auch die verfügbaren Reserven, die schlagartig eingesetzt werden können,

sind von ausschlaggebender Bedeutung.“

„Wenn mich das Arbeitsamt gebraucht hätte, dann hätte es ja eine Aufforderung an mich richten können. So aus freien Stücken melden, wissen Sie, das liegt mir nicht. Ich bin dafür, daß man eine Sache an sich heranommen läßt. Und ein Schreiben habe ich bisher nie erhalten.“

Mit dieser Auffassung haben Sie kein Glück, Frau Schmitt. Vor Wochen wurden alle Meldepflichtigen bis zum Überdruß durch Zeitung und Rundfunk aufgefordert, ihrer Pflicht nachzukommen. Da hilft nachträglich kein ungeschulter Ausnahmefall und kein Hinweis, damals auf Reisen gewesen zu sein und von nichts gewußt zu haben. Geld- und Gefängnisstrafen ruhen auf Vorstößen dieser Art. Ich kann Ihnen nur eines raten: Gehen Sie noch heute zum Arbeitsamt. Vielleicht wird Ihr Fall noch mit einigem Nachsicht behandelt.“

„Auch das noch, soll ich mich freiwillig aus Messer liefern? Aber Frau Müller, wo doch gar nicht heraus ist, ob mich das Arbeitsamt jemals geschmamt hätte.“

„Aber glauben Sie, daß ich zuvorkommend Quelle, daß in dieser Woche die Nachprüfung der Meldepflichtigen durchgeführt wird. Die Drückebergerinnen - sie können sich in auf die Dauer nicht den strengen beobachtenden Blicken pflichtbewußter Nachbarrinnen entziehen - werden unanschuldichlich der Bestrafung ausgesetzt, die sie durch ihr Verhalten durchaus verdient haben. Die Veröffentlichung der Namen wird einen Teil der Strafe ausmachen. Damit bei so viel gestellten Volkswirtschaften, wie bei Ihnen, nicht die Meldeamt aufkommt, leichten Kaufs mit einer Buße von einem Tausend allein die „Unebenheit“ aus der Welt schaffen zu können. Es gibt keine Kavallerieverfahren im Krieg, auch solcher Art nicht. Wer sich seiner Pflicht entzieht, zu dem ihn die Staatsführung sofort, scharf und fordert empfindliche Strafe heraus. Das können mit Recht alle erwarten, die bisher ohne Murren und zum Teil aus freien Stücken heraus ihr zehnjähriges Maß an Arbeit auf sich nahmen.“

Erfassung verlagter Betriebe

Die Räumung einzelner Gebiete des Reiches stört in sehr empfindlichem Maße die Geschäftsverbindungen einzelner Gewerbetreibender, besonders wenn die neuen Aufenthaltsorte nicht mitgeteilt oder ermittelt werden können. Damit die Geschäftsverbindungen der Gewerbetreibenden aus den Räumungsgebieten untereinander und mit dem Reich aufrecht erhalten werden können, wird die Reichswirtschaftskammer eine zentrale Auskunftsstelle einrichten, bei der alle Gewerbetreibende aus den Räumungsgebieten erfaßt werden sollen. Diese Zentrale Auskunftsstelle soll nicht nur dem Verkehr der Gewerbetreibenden untereinander, sondern auch den Behörden und Gliederungen der Organisation der gewerblichen Wirtschaft zur Verfügung stehen.

Alle Betriebe, die aus dem Räumungsgebiet in unseren Besitz ausweichen, werden daher gebeten, sich bei der Wirtschaftskammer Mannheim, L. 1, 2, Hof 411 46-411 48, schriftlich oder persönlich zu melden. Die Wirtschaftskammer ist ferner dankbar für alle Meldungen von Niederlassungen, von denen sie von dritter Hand Kenntnis erhält.

Bei den Raucherkarten ein Vorgriff nicht erlaubt

Die einzelnen Abschnitte der Raucherkarte gelten nur innerhalb der durch Aufdruck kenntlich gemachten Zustellungsperiode. Vorgriff ist nicht gestattet. Nur die Abschnitte der F- und P-Karten, die in die neue Periode hinüberreichen, dürfen auch in dieser beliefert werden. Auch für Binnenschiffer besteht keine Beschränkung beim Verkauf. Mit Ablauf der Periode verfallen die jeweiligen Bezugsabschnitte; nur beim kistenweisen Bezug

Kriegsgefangenen Zigaretten zugesteckt

In der Schwetzingen Straße beobachtete eine Frau, die Milch einkaufen ging, einen älteren Mann, der an arbeitende Polen Zigaretten verteilte. Empört wandte sie sich an den Mann: „Wissen Sie nicht, daß Sie Kriegsgefangenen keine Geschenke machen dürfen?“ Der Mann mit der offenen Hand an die Brust, die er dem Mann für die Frau gab an: „Sie unverschämtes Weib!“ Das war der Frau erschieden zu stark. Sie ging auf den Mann los, schrie laut auf und in gerechtem Zorn: „Milchküchlein, dem Mann war es nicht mehr wohl in seiner Haut, schwang sich auf Rad und brauste ab. Die Frau lief rufend hinter ihm her. Ein des Weges kommandierender Fahrer hatte die Szene beobachtet. Mit ein paar Worten, die ihm die Frau zürte, war er im Lida, nahm sofort die Verfolgung des Fliehenden auf und veranlaßte seine Festnahme. Die Geheime Staatspolizei hat sich des Gefährlichen angenommen, der seiner strengen aber verdienten Bestrafung entzogen wird.“

Kreisleiter Eschle gefallen

Der Kreisleiter des Kreises Tann, Karl Eschle, ist am 21. September 1944 bei den schweren Abwehrkämpfen im nördlichen Teil der Ostfront gefallen.

Kreisleiter Eschle wurde 1910 als Sohn eines Mechanikermeisters in Triberg geboren. 1930 trat er in Triberg in die Hitler-Jugend und gleichzeitig in die SA ein. Im Jahre 1939 wurde ihm die Leitung der Gebietsführerschule übertragen. Als Obergebietsführer Kemper zum Wehrdienst einrückte, übernahm er dessen Vertretung in der Gebietsführung Baden. Im April 1940 rückte er selbst zur Wehrmacht ein und nahm am Westfeldzug teil. In den Frontdienst zurückgekehrt, wurde er vom Gauleiter mit der Leitung des Kreises Tann beauftragt. Diesen Kreis leitete er bis zur erneuten Freigabe zum Wehrdienst im Sommer 1944.

MANNHEIM

Verdunklungszeit von 18.31 bis 6.18 Uhr

Es ist soweit

Um es gleich zu sagen - morgen gibt es den heißerhitzten Bohnenkaffee. Je nach Laune und Geschmack werden wir entweder am großen Familientisch aus der baulichen Kanne uns des edlen Gebrühs freuen, oder eine besinnliche halbe Stunde zwischen Dämmerung und Dunkelheit beim Rauch einer Zigarette und Kaffeeduft verbringen. Das ist, wie gesagt eine Angelegenheit des persönlichen Geschmacks. Aber Hauptsache - es gibt ihn morgen, und darauf freuen wir uns.

Vertagung des Polizeirevierts XII

Wegen Umzug von der Humboldtstraße in das Haus Riedfeldstraße 1 ist das XII. Polizeirevier am Mittwoch, 18. Oktober, geschlossen. Dringliche Angelegenheiten können an diesem Tag bei den Nachbarrevieren erledigt werden. (III. Revier U-2-Schule, XI. Revier, Luzernerschule, IX. Revier, Langenrotterstraße 110.)

Fettabgabe in der 88. Periode

Wir geben ergänzend bekannt, daß die Abschnitte B bis F der Reichsfettkarte 88 ausnahmsweise während der ganzen Zustellungsperiode gelten. Der Abschnitt II der A2-Karten 88 bezieht sich nur auf 250 g Rind-, Kalb- oder Hammelfleisch sowie von Wursthäuten.

Kartoffeln zum laufenden Bezug

Wer seine Kartoffeln im Winter laufend beziehen will, muß in der Zeit vom 17.-21. Oktober seine grüne Kartoffelkarte 89-97 bei seinem Kleinvertriebler zur Bestellung vorlegen.

25 Jahre im Dienste der Werbung

Der in weitesten Kreisen bekannte Werbeverlag Pichler u. Casse befragt sein fünfundzwanzigjähriges Geschäftsjubiläum. Zahlreiche Glückwünsche der Industrie und des Handels gaben Ausdruck von der engen Verbundenheit und dem Ansehen, das diese Firma als stets genießt.

Silberne Hochzeit feiern die Eheleute Hch. Sailer und Frau Rosa

Sailer und Frau Rosa, geborene Franz, C 4, 11.

Grüße an die Heimat sandte ein Pfingstbergnieder Günter Heiler

Grüße an die Heimat sandte ein Pfingstbergnieder Günter Heiler.

FAMILIENANZEIGEN

Geburten: Hans Bernhard Robert, ein Sonntagsgesund, Frau Kläre Moser geb. Schack, a. E. Ladenburg - Hans Moser, Hof, Feldw. im Westen.

Für Führer, Volk und Vaterland starben

- Gefr. Erich Nimach 41 Jahre, im Osten. Frau Lily Nimach geb. Köhler u. Kinder Eberhard, Siegfried u. Anna Margarete, Mannheim, N. 10, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Fettabgabe in der 88. Zustellungsperiode. Ergänzend zu unserer Bekanntmachung vom 18. 10. 1944 wird mitgeteilt, daß alle Grünabschnitte B-F der Reichsfettkarte 88 ausnahmsweise während der ganzen 88. Zustellungsperiode gelten. Der Abschnitt II über 100 g Butter der A2-Karten 88 - 1. Woche - bezieht sich nicht zum Bezug von Butter, sondern nur von 100 g Rind-, Kalb-, Hammelfleisch oder Fleischwaren aller Art. Die Metzger und Kleinvertriebler haben die mit Fett belieferten Abschnitte gegenüber zur Abrechnung einzurichten. Städt. Ernährung- und Wirtschaftsamts Mannheim.

Kleinverkauf von Tabakwaren

Der Abschnitt II unserer Bekanntmachung vom 18. 10. 1944 (Städt. Raucherkarten) wird weiterhin wie bisher zu befolgen. Es wird deswegen auf unsere Bekanntmachung vom 18. 10. 1944 verwiesen. In Ergänzung unserer Bekanntmachung vom 18. 10. 1944 wird nachfolgendes bekanntgegeben: 1. Die einzelnen Abschnitte der Raucherkarte gelten nur innerhalb der jeweils durch Aufdruck kenntlich gemachten Zustellungsperiode. 2. Abschnitte der Raucherkarte, die in die neue Periode hinüberreichen, dürfen jedoch in beiden aufgedruckten Zustellungsperioden beliefert werden. 3. Für Binnenschiffer besteht keine Beschränkung des Vorgriffs. 4. Mit Ablauf der Zustellungsperiode verfallen die einzelnen Abschnitte. Die nachträgliche Belieferung von Abschnitten bereits abgelaufener Zustellungsperioden ist unzulässig. Nur beim kistenweisen Bezug von Zigaretten, Zigarillos, Stummeln und beim Einkauf von Raucherkart und Scherfblatt dürfen die Abschnitte der Karte unter Beachtung der Beschränkungen nachträglich beliefert werden. 5. Für abhandeln gekommene Raucherkarten dürfen Ersatzkarten nicht ausgeben werden. Anträge auf Ersatz verloren gegangener Raucherkarten sind also zwecklos. 6. Verträge gegen die Anordnungen der Reichswirtschaftskammer Mannheim sind nichtig. 7. Die Bestimmungen der Reichswirtschaftskammer Mannheim sind verbindlich. Städt. Ernährung- und Wirtschaftsamts Mannheim.

Bestellung von Kartoffeln zum laufenden Bezug

Die Verbraucher, die ihre Winterkartoffeln weder beim Erzeuger noch beim Großvertriebler bestellt haben, müssen bei einem hiesigen, zum Verkauf von Kartoffeln zugelassenen Kleinvertriebler 250 Kartoffeln zum laufenden Bezug bestellen. Diese Bestellung ist nötig, um eine Übersicht über den Bedarf der einzelnen Kleinvertriebler zu erhalten. Zu diesem Zweck müssen die in der Zeit vom 17. bis 21. Okt. 44 die grünen Kartoffelkarten 89-97 zur Bestellung vorlegen. Der Kleinvertriebler hat dabei den Lieferabschnitt 89 I bzw. von der Kartoffelkarte Klein den Lieferabschnitt 89 I/1 auf der Karte unten rechts abzutrennen und die Bestellung auf der Rückseite des Bestellabschnitts durch Aufdruck seines Firmenstempels zu bestätigen. Die abgetrennten Lieferabschnitte 89 I und 89 I/1 hat der Kleinvertriebler getrennt auf Bören zu hundert Stück aufzukleben und bis spätestens 24. 10. 44 an unsere Markennamensstellen abzuliefern. Diese Bestellungen sind, wie die Bestellung auf der Rückseite der Karte unten rechts abzutrennen und die Bestellung auf der Rückseite des Bestellabschnitts durch Aufdruck seines Firmenstempels zu bestätigen. Die abgetrennten Lieferabschnitte 89 I und 89 I/1 hat der Kleinvertriebler getrennt auf Bören zu hundert Stück aufzukleben und bis spätestens 24. 10. 44 an unsere Markennamensstellen abzuliefern. Diese Bestellungen sind, wie die Bestellung auf der Rückseite der Karte unten rechts abzutrennen und die Bestellung auf der Rückseite des Bestellabschnitts durch Aufdruck seines Firmenstempels zu bestätigen. Die abgetrennten Lieferabschnitte 89 I und 89 I/1 hat der Kleinvertriebler getrennt auf Bören zu hundert Stück aufzukleben und bis spätestens 24. 10. 44 an unsere Markennamensstellen abzuliefern. Diese Bestellungen sind, wie die Bestellung auf der Rückseite der Karte unten rechts abzutrennen und die Bestellung auf der Rückseite des Bestellabschnitts durch Aufdruck seines Firmenstempels zu bestätigen. Die abgetrennten Lieferabschnitte 89 I und 89 I/1 hat der Kleinvertriebler getrennt auf Bören zu hundert Stück aufzukleben und bis spätestens 24. 10. 44 an unsere Markennamensstellen abzuliefern. Diese Bestellungen sind, wie die Bestellung auf der Rückseite der Karte unten rechts abzutrennen und die Bestellung auf der Rückseite des Bestellabschnitts durch Aufdruck seines Firmenstempels zu bestätigen. Die abgetrennten Lieferabschnitte 89 I und 89 I/1 hat der Kleinvertriebler getrennt auf Bören zu hundert Stück aufzukleben und bis spätestens 24. 10. 44 an unsere Markennamensstellen abzuliefern. Diese Bestellungen sind, wie die Bestellung auf der Rückseite der Karte unten rechts abzutrennen und die Bestellung auf der Rückseite des Bestellabschnitts durch Aufdruck seines Firmenstempels zu bestätigen. Die abgetrennten Lieferabschnitte 89 I und 89 I/1 hat der Kleinvertriebler getrennt auf Bören zu hundert Stück aufzukleben und bis spätestens 24. 10. 44 an unsere Markennamensstellen abzuliefern. Diese Bestellungen sind, wie die Bestellung auf der Rückseite der Karte unten rechts abzutrennen und die Bestellung auf der Rückseite des Bestellabschnitts durch Aufdruck seines Firmenstempels zu bestätigen. Die abgetrennten Lieferabschnitte 89 I und 89 I/1 hat der Kleinvertriebler getrennt auf Bören zu hundert Stück aufzukleben und bis spätestens 24. 10. 44 an unsere Markennamensstellen abzuliefern. Diese Bestellungen sind, wie die Bestellung auf der Rückseite der Karte unten rechts abzutrennen und die Bestellung auf der Rückseite des Bestellabschnitts durch Aufdruck seines Firmenstempels zu bestätigen. Die abgetrennten Lieferabschnitte 89 I und 89 I/1 hat der Kleinvertriebler getrennt auf Bören zu hundert Stück aufzukleben und bis spätestens 24. 10. 44 an unsere Markennamensstellen abzuliefern. Diese Bestellungen sind, wie die Bestellung auf der Rückseite der Karte unten rechts abzutrennen und die Bestellung auf der Rückseite des Bestellabschnitts durch Aufdruck seines Firmenstempels zu bestätigen. Die abgetrennten Lieferabschnitte 89 I und 89 I/1 hat der Kleinvertriebler getrennt auf Bören zu hundert Stück aufzukleben und bis spätestens 24. 10. 44 an unsere Markennamensstellen abzuliefern. Diese Bestellungen sind, wie die Bestellung auf der Rückseite der Karte unten rechts abzutrennen und die Bestellung auf der Rückseite des Bestellabschnitts durch Aufdruck seines Firmenstempels zu bestätigen. Die abgetrennten Lieferabschnitte 89 I und 89 I/1 hat der Kleinvertriebler getrennt auf Bören zu hundert Stück aufzukleben und bis spätestens 24. 10. 44 an unsere Markennamensstellen abzuliefern. Diese Bestellungen sind, wie die Bestellung auf der Rückseite der Karte unten rechts abzutrennen und die Bestellung auf der Rückseite des Bestellabschnitts durch Aufdruck seines Firmenstempels zu bestätigen. Die abgetrennten Lieferabschnitte 89 I und 89 I/1 hat der Kleinvertriebler getrennt auf Bören zu hundert Stück aufzukleben und bis spätestens 24. 10. 44 an unsere Markennamensstellen abzuliefern. Diese Bestellungen sind, wie die Bestellung auf der Rückseite der Karte unten rechts abzutrennen und die Bestellung auf der Rückseite des Bestellabschnitts durch Aufdruck seines Firmenstempels zu bestätigen. Die abgetrennten Lieferabschnitte 89 I und 89 I/1 hat der Kleinvertriebler getrennt auf Bören zu hundert Stück aufzukleben und bis spätestens 24. 10. 44 an unsere Markennamensstellen abzuliefern. Diese Bestellungen sind, wie die Bestellung auf der Rückseite der Karte unten rechts abzutrennen und die Bestellung auf der Rückseite des Bestellabschnitts durch Aufdruck seines Firmenstempels zu bestätigen. Die abgetrennten Lieferabschnitte 89 I und 89 I/1 hat der Kleinvertriebler getrennt auf Bören zu hundert Stück aufzukleben und bis spätestens 24. 10. 44 an unsere Markennamensstellen abzuliefern. Diese Bestellungen sind, wie die Bestellung auf der Rückseite der Karte unten rechts abzutrennen und die Bestellung auf der Rückseite des Bestellabschnitts durch Aufdruck seines Firmenstempels zu bestätigen. Die abgetrennten Lieferabschnitte 89 I und 89 I/1 hat der Kleinvertriebler getrennt auf Bören zu hundert Stück aufzukleben und bis spätestens 24. 10. 44 an unsere Markennamensstellen abzuliefern. Diese Bestellungen sind, wie die Bestellung auf der Rückseite der Karte unten rechts abzutrennen und die Bestellung auf der Rückseite des Bestellabschnitts durch Aufdruck seines Firmenstempels zu bestätigen. Die abgetrennten Lieferabschnitte 89 I und 89 I/1 hat der Kleinvertriebler getrennt auf Bören zu hundert Stück aufzukleben und bis spätestens 24. 10. 44 an unsere Markennamensstellen abzuliefern. Diese Bestellungen sind, wie die Bestellung auf der Rückseite der Karte unten rechts abzutrennen und die Bestellung auf der Rückseite des Bestellabschnitts durch Aufdruck seines Firmenstempels zu bestätigen. Die abgetrennten Lieferabschnitte 89 I und 89 I/1 hat der Kleinvertriebler getrennt auf Bören zu hundert Stück aufzukleben und bis spätestens 24. 10. 44 an unsere Markennamensstellen abzuliefern. Diese Bestellungen sind, wie die Bestellung auf der Rückseite der Karte unten rechts abzutrennen und die Bestellung auf der Rückseite des Bestellabschnitts durch Aufdruck seines Firmenstempels zu bestätigen. Die abgetrennten Lieferabschnitte 89 I und 89 I/1 hat der Kleinvertriebler getrennt auf Bören zu hundert Stück aufzukleben und bis spätestens 24. 10. 44 an unsere Markennamensstellen abzuliefern. Diese Bestellungen sind, wie die Bestellung auf der Rückseite der Karte unten rechts abzutrennen und die Bestellung auf der Rückseite des Bestellabschnitts durch Aufdruck seines Firmenstempels zu bestätigen. Die abgetrennten Lieferabschnitte 89 I und 89 I/1 hat der Kleinvertriebler getrennt auf Bören zu hundert Stück aufzukleben und bis spätestens 24. 10. 44 an unsere Markennamensstellen abzuliefern. Diese Bestellungen sind, wie die Bestellung auf der Rückseite der Karte unten rechts abzutrennen und die Bestellung auf der Rückseite des Bestellabschnitts durch Aufdruck seines Firmenstempels zu bestätigen. Die abgetrennten Lieferabschnitte 89 I und 89 I/1 hat der Kleinvertriebler getrennt auf Bören zu hundert Stück aufzukleben und bis spätestens 24. 10. 44 an unsere Markennamensstellen abzuliefern. Diese Bestellungen sind, wie die Bestellung auf der Rückseite der Karte unten rechts abzutrennen und die Bestellung auf der Rückseite des Bestellabschnitts durch Aufdruck seines Firmenstempels zu bestätigen. Die abgetrennten Lieferabschnitte 89 I und 89 I/1 hat der Kleinvertriebler getrennt auf Bören zu hundert Stück aufzukleben und bis spätestens 24. 10. 44 an unsere Markennamensstellen abzuliefern. Diese Bestellungen sind, wie die Bestellung auf der Rückseite der Karte unten rechts abzutrennen und die Bestellung auf der Rückseite des Bestellabschnitts durch Aufdruck seines Firmenstempels zu bestätigen. Die abgetrennten Lieferabschnitte 89 I und 89 I/1 hat der Kleinvertriebler getrennt auf Bören zu hundert Stück aufzukleben und bis spätestens 24. 10. 44 an unsere Markennamensstellen abzuliefern. Diese Bestellungen sind, wie die Bestellung auf der Rückseite der Karte unten rechts abzutrennen und die Bestellung auf der Rückseite des Bestellabschnitts durch Aufdruck seines Firmenstempels zu bestätigen. Die abgetrennten Lieferabschnitte 89 I und 89 I/1 hat der Kleinvertriebler getrennt auf Bören zu hundert Stück aufzukleben und bis spätestens 24. 10. 44 an unsere Markennamensstellen abzuliefern. Diese Bestellungen sind, wie die Bestellung auf der Rückseite der Karte unten rechts abzutrennen und die Bestellung auf der Rückseite des Bestellabschnitts durch Aufdruck seines Firmenstempels zu bestätigen. Die abgetrennten Lieferabschnitte 89 I und 89 I/1 hat der Kleinvertriebler getrennt auf Bören zu hundert Stück aufzukleben und bis spätestens 24. 10. 44 an unsere Markennamensstellen abzuliefern. Diese Bestellungen sind, wie die Bestellung auf der Rückseite der Karte unten rechts abzutrennen und die Bestellung auf der Rückseite des Bestellabschnitts durch Aufdruck seines Firmenstempels zu bestätigen. Die abgetrennten Lieferabschnitte 89 I und 89 I/1 hat der Kleinvertriebler getrennt auf Bören zu hundert Stück aufzukleben und bis spätestens 24. 10. 44 an unsere Markennamensstellen abzuliefern. Diese Bestellungen sind, wie die Bestellung auf der Rückseite der Karte unten rechts abzutrennen und die Bestellung auf der Rückseite des Bestellabschnitts durch Aufdruck seines Firmenstempels zu bestätigen. Die abgetrennten Lieferabschnitte 89 I und 89 I/1 hat der Kleinvertriebler getrennt auf Bören zu hundert Stück aufzukleben und bis spätestens 24. 10. 44 an unsere Markennamensstellen abzuliefern. Diese Bestellungen sind, wie die Bestellung auf der Rückseite der Karte unten rechts abzutrennen und die Bestellung auf der Rückseite des Bestellabschnitts durch Aufdruck seines Firmenstempels zu bestätigen. Die abgetrennten Lieferabschnitte 89 I und 89 I/1 hat der Kleinvertriebler getrennt auf Bören zu hundert Stück aufzukleben und bis spätestens 24. 10. 44 an unsere Markennamensstellen abzuliefern. Diese Bestellungen sind, wie die Bestellung auf der Rückseite der Karte unten rechts abzutrennen und die Bestellung auf der Rückseite des Bestellabschnitts durch Aufdruck seines Firmenstempels zu bestätigen. Die abgetrennten Lieferabschnitte 89 I und 89 I/1 hat der Kleinvertriebler getrennt auf Bören zu hundert Stück aufzukleben und bis spätestens 24. 10. 44 an unsere Markennamensstellen abzuliefern. Diese Bestellungen sind, wie die Bestellung auf der Rückseite der Karte unten rechts abzutrennen und die Bestellung auf der Rückseite des Bestellabschnitts durch Aufdruck seines Firmenstempels zu bestätigen. Die abgetrennten Lieferabschnitte 89 I und 89 I/1 hat der Kleinvertriebler getrennt auf Bören zu hundert Stück aufzukleben und bis spätestens 24. 10. 44 an unsere Markennamensstellen abzuliefern. Diese Bestellungen sind, wie die Bestellung auf der Rückseite der Karte unten rechts abzutrennen und die Bestellung auf der Rückseite des Bestellabschnitts durch Aufdruck seines Firmenstempels zu bestätigen. Die abgetrennten Lieferabschnitte 89 I und 89 I/1 hat der Kleinvertriebler getrennt auf Bören zu hundert Stück aufzukleben und bis spätestens 24. 10. 44 an unsere Markennamensstellen abzuliefern. Diese Bestellungen sind, wie die Bestellung auf der Rückseite der Karte unten rechts abzutrennen und die Bestellung auf der Rückseite des Bestellabschnitts durch Aufdruck seines Firmenstempels zu bestätigen. Die abgetrennten Lieferabschnitte 89 I und 89 I/1 hat der Kleinvertriebler getrennt auf Bören zu hundert Stück aufzukleben und bis spätestens 24. 10. 44 an unsere Markennamensstellen abzuliefern. Diese Bestellungen sind, wie die Bestellung auf der Rückseite der Karte unten rechts abzutrennen und die Bestellung auf der Rückseite des Bestellabschnitts durch Aufdruck seines Firmenstempels zu bestätigen. Die abgetrennten Lieferabschnitte 89 I und 89 I/1 hat der Kleinvertriebler getrennt auf Bören zu hundert Stück aufzukleben und bis spätestens 24. 10. 44 an unsere Markennamensstellen abzuliefern. Diese Bestellungen sind, wie die Bestellung auf der Rückseite der Karte unten rechts abzutrennen und die Bestellung auf der Rückseite des Bestellabschnitts durch Aufdruck seines Firmenstempels zu bestätigen. Die abgetrennten Lieferabschnitte 89 I und 89 I/1 hat der Kleinvertriebler getrennt auf Bören zu hundert Stück aufzukleben und bis spätestens 24. 10. 44 an unsere Markennamensstellen abzuliefern. Diese Bestellungen sind, wie die Bestellung auf der Rückseite der Karte unten rechts abzutrennen und die Bestellung auf der Rückseite des Bestellabschnitts durch Aufdruck seines Firmenstempels zu bestätigen. Die abgetrennten Lieferabschnitte 89 I und 89 I/1 hat der Kleinvertriebler getrennt auf Bören zu hundert Stück aufzukleben und bis spätestens 24. 10. 44 an unsere Markennamensstellen abzuliefern. Diese Bestellungen sind, wie die Bestellung auf der Rückseite der Karte unten rechts abzutrennen und die Bestellung auf der Rückseite des Bestellabschnitts durch Aufdruck seines Firmenstempels zu bestätigen. Die abgetrennten Lieferabschnitte 89 I und 89 I/1 hat der Kleinvertriebler getrennt auf Bören zu hundert Stück aufzukleben und bis spätestens 24. 10. 44 an unsere Markennamensstellen abzuliefern. Diese Bestellungen sind, wie die Bestellung auf der Rückseite der Karte unten rechts abzutrennen und die Bestellung auf der Rückseite des Bestellabschnitts durch Aufdruck seines Firmenstempels zu bestätigen. Die abgetrennten Lieferabschnitte 89 I und 89 I/1 hat der Kleinvertriebler getrennt auf Bören zu hundert Stück aufzukleben und bis spätestens 24. 10. 44 an unsere Markennamensstellen abzuliefern. Diese Bestellungen sind, wie die Bestellung auf der Rückseite der Karte unten rechts abzutrennen und die Bestellung auf der Rückseite des Bestellabschnitts durch Aufdruck seines Firmenstempels zu bestätigen. Die abgetrennten Lieferabschnitte 89 I und 89 I/1 hat der Kleinvertriebler getrennt auf Bören zu hundert Stück aufzukleben und bis spätestens 24. 10. 44 an unsere Markennamensstellen abzuliefern. Diese Bestellungen sind, wie die Bestellung auf der Rückseite der Karte unten rechts abzutrennen und die Bestellung auf der Rückseite des Bestellabschnitts durch Aufdruck seines Firmenstempels zu bestätigen. Die abgetrennten Lieferabschnitte 89 I und 89 I/1 hat der Kleinvertriebler getrennt auf Bören zu hundert Stück aufzukleben und bis spätestens 24. 10. 44 an unsere Markennamensstellen abzuliefern. Diese Bestellungen sind, wie die Bestellung auf der Rückseite der Karte unten rechts abzutrennen und die Bestellung auf der Rückseite des Bestellabschnitts durch Aufdruck seines Firmenstempels zu bestätigen. Die abgetrennten Lieferabschnitte 89 I und 89 I/1 hat der Kleinvertriebler getrennt auf Bören zu hundert Stück aufzukleben und bis spätestens 24. 10. 44 an unsere Markennamensstellen abzuliefern. Diese Bestellungen sind, wie die Bestellung auf der Rückseite der Karte unten rechts abzutrennen und die Bestellung auf der Rückseite des Bestellabschnitts durch Aufdruck seines Firmenstempels zu bestätigen. Die abgetrennten Lieferabschnitte 89 I und 89 I/1 hat der Kleinvertriebler getrennt auf Bören zu hundert Stück aufzukleben und bis spätestens 24. 10. 44 an unsere Markennamensstellen abzuliefern. Diese Bestellungen sind, wie die Bestellung auf der Rückseite der Karte unten rechts abzutrennen und die Bestellung auf der Rückseite des Bestellabschnitts durch Aufdruck seines Firmenstempels zu bestätigen. Die abgetrennten Lieferabschnitte 89 I und 89 I/1 hat der Kleinvertriebler getrennt auf Bören zu hundert Stück aufzukleben und bis spätestens 24. 10. 44 an unsere Markennamensstellen abzuliefern. Diese Bestellungen sind, wie die Bestellung auf der Rückseite der Karte unten rechts abzutrennen und die Bestellung auf der Rückseite des Bestellabschnitts durch Aufdruck seines Firmenstempels zu bestätigen. Die abgetrennten Lieferabschnitte 89 I und 89 I/1 hat der Kleinvertriebler getrennt auf Bören zu hundert Stück aufzukleben und bis spätestens 24. 10. 44 an unsere Markennamensstellen abzuliefern. Diese Bestellungen sind, wie die Bestellung auf der Rückseite der Karte unten rechts abzutrennen und die Bestellung auf der Rückseite des Bestellabschnitts durch Aufdruck seines Firmenstempels zu bestätigen. Die abgetrennten Lieferabschnitte 89 I und 89 I/1 hat der Kleinvertriebler getrennt auf Bören zu hundert Stück aufzukleben und bis spätestens 24. 10. 44 an unsere Markennamensstellen abzuliefern. Diese Bestellungen sind, wie die Bestellung auf der Rückseite der Karte unten rechts abzutrennen und die Bestellung auf der Rückseite des Bestellabschnitts durch Aufdruck seines Firmenstempels zu bestätigen. Die abgetrennten Lieferabschnitte 89 I und 89 I/1 hat der Kleinvertriebler getrennt auf Bören zu hundert Stück aufzukleben und bis spätestens 24. 10. 44 an unsere Markennamensstellen abzuliefern. Diese Bestellungen sind, wie die Bestellung auf der Rückseite der Karte unten rechts abzutrennen und die Bestellung auf der Rückseite des Bestellabschnitts durch Aufdruck seines Firmenstempels zu bestätigen. Die abgetrennten Lieferabschnitte 89 I und 89 I/1 hat der Kleinvertriebler getrennt auf Bören zu hundert Stück aufzukleben und bis spätestens 24. 10. 44 an unsere Markennamensstellen abzuliefern. Diese Bestellungen sind, wie die Bestellung auf der Rückseite der Karte unten rechts abzutrennen und die Bestellung auf der Rückseite des Bestellabschnitts durch Aufdruck seines Firmenstempels zu bestätigen. Die abgetrennten Lieferabschnitte 89 I und 89 I/1 hat der Kleinvertriebler getrennt auf Bören zu hundert Stück aufzukleben und bis spätestens 24. 10. 44 an unsere Markennamensstellen abzuliefern. Diese Bestellungen sind, wie die Bestellung auf der Rückseite der Karte unten rechts abzutrennen und die Bestellung auf der Rückseite des Bestellabschnitts durch Aufdruck seines Firmenstempels zu bestätigen. Die abgetrennten Lieferabschnitte 89 I und 89 I/1 hat der Kleinvertriebler getrennt auf Bören zu hundert Stück aufzukleben und bis spätestens 24. 10. 44 an unsere Markennamensstellen abzuliefern. Diese Bestellungen sind, wie die Bestellung auf der Rückseite der Karte unten rechts abzutrennen und die Bestellung auf der Rückseite des Bestellabschnitts durch Aufdruck seines Firmenstempels zu bestätigen. Die abgetrennten Lieferabschnitte 89 I und 89 I/1 hat der Kleinvertriebler getrennt auf Bören zu hundert Stück aufzukleben und bis spätestens 24. 10. 44 an unsere Markennamensstellen abzuliefern. Diese Bestellungen sind, wie die Bestellung auf der Rückseite der Karte unten rechts abzutrennen und die Bestellung auf der Rückseite des Bestellabschnitts durch Aufdruck seines Firmenstempels zu bestätigen. Die abgetrennten Lieferabschnitte 89 I und 89 I/1 hat der Kleinvertriebler getrennt auf Bören zu hundert Stück aufzukleben und bis spätestens 24. 10. 44 an unsere Markennamensstellen abzuliefern. Diese Bestellungen sind, wie die Bestellung auf der Rückseite der Karte unten rechts abzutrennen und die Bestellung auf der Rückseite des Bestellabschnitts durch Aufdruck seines Firmenstempels zu bestätigen. Die abgetrennten Lieferabschnitte 89 I und 89 I/1 hat der Kleinvertriebler getrennt auf Bören zu hundert Stück aufzukleben und bis spätestens 24. 10. 44 an unsere Markennamensstellen abzuliefern. Diese Bestellungen sind, wie die Bestellung auf der Rückseite der Karte unten rechts abzutrennen und die Bestellung auf der Rückseite des Bestellabschnitts durch Aufdruck seines Firmenstempels zu bestätigen. Die abgetrennten Lieferabschnitte 89 I und 89 I/1 hat der Kleinvertriebler getrennt auf Bören zu hundert Stück aufzukleben und bis spätestens 24. 10. 44 an unsere Markennamensstellen abzuliefern. Diese Bestellungen sind, wie die Bestellung auf der Rückseite der Karte unten rechts abzutrennen und die Bestellung auf der Rückseite des Bestellabschnitts durch Aufdruck seines Firmenstempels zu bestätigen. Die abgetrennten Lieferabschnitte 89 I und 89 I/1 hat der Kleinvertriebler getrennt auf Bören zu hundert Stück aufzukleben und bis spätestens 24. 10. 44 an unsere Markennamensstellen abzuliefern. Diese Bestellungen sind, wie die Bestellung auf der Rückseite der Karte unten rechts abzutrennen und die Bestellung auf der Rückseite des Bestellabschnitts durch Aufdruck seines Firmenstempels zu bestätigen. Die abgetrennten Lieferabschnitte 89 I und 89 I/1 hat der Kleinvertriebler getrennt auf Bören zu hundert Stück aufzukleben und bis spätestens 24. 10. 44 an unsere Markennamensstellen abzuliefern. Diese Bestellungen sind, wie die Bestellung auf der Rückseite der Karte unten rechts abzutrennen und die Bestellung auf der Rückseite des Bestellabschnitts durch Aufdruck seines Firmenstempels zu bestätigen. Die abgetrennten Lieferabschnitte 89 I und 89 I/1 hat der Kleinvertriebler getrennt auf Bören zu hundert Stück aufzukleben und bis spätestens 24. 10. 44 an unsere Markennamensstellen abzuliefern. Diese Bestellungen sind, wie die Bestellung auf der Rückseite der Karte unten rechts abzutrennen und die Bestellung auf der Rückseite des Bestellabschnitts durch Aufdruck seines Firmenstempels zu bestätigen. Die abgetrennten Lieferabschnitte 89 I und 89 I/1 hat der Kleinvertriebler getrennt auf Bören zu hundert Stück aufzukleben und bis spätestens 24. 10. 44 an unsere Markennamensstellen abzuliefern. Diese Bestellungen sind, wie die Bestellung auf der Rückseite der Karte unten rechts abzutrennen und die Bestellung auf der Rückseite des Bestellabschnitts durch Aufdruck seines Firmenstempels zu bestätigen. Die abgetrennten Lieferabschnitte 89 I und 89 I/1 hat der Kleinvertriebler getrennt auf Bören zu hundert Stück aufzukleben und bis spätestens 24. 10. 44 an unsere Markennamensstellen abzuliefern. Diese Bestellungen sind, wie die Bestellung auf der Rückseite der Karte unten rechts abzutrennen und die Bestellung auf der Rückseite des Bestellabschnitts durch Aufdruck seines Firmenstempels zu bestätigen. Die abgetrennten Lieferabschnitte 89 I und 89 I/1 hat der Kleinvertriebler getrennt auf Bören zu hundert Stück aufzukleben und bis spätestens 24. 10. 44 an unsere Markennamensstellen abzuliefern. Diese Bestellungen sind, wie die Bestellung auf der Rückseite der Karte unten rechts abzutrennen und die Bestellung auf der Rückseite des Bestellabschnitts durch Aufdruck seines Firmenstempels zu bestätigen. Die abgetrennten Lieferabschnitte 89 I und 89 I/1 hat der Kleinvertriebler getrennt auf Bören zu hundert Stück aufzukleben und bis spätestens 24. 10. 44 an unsere Markennamensstellen abzuliefern. Diese Bestellungen sind, wie die Bestellung auf der Rückseite der Karte unten rechts abzutrennen und die Bestellung auf der Rückseite des Bestellabschnitts durch Aufdruck seines Firmenstempels zu bestätigen. Die abgetrennten Lieferabschnitte 89 I und 89 I/1 hat der Kleinvertriebler getrennt auf Bören zu hundert Stück aufzukleben und bis spätestens 24. 10. 44 an unsere Markennamensstellen abzuliefern. Diese Bestellungen sind, wie die Bestellung auf der Rückseite der Karte unten rechts abzutrennen und die Bestellung auf der Rückseite des Bestellabschnitts durch Aufdruck seines Firmenstempels zu bestätigen. Die abgetrennten Lieferabschnitte 89 I und 89 I/1 hat der Kleinvertriebler getrennt auf Bören zu hundert Stück aufzukleben und bis spätestens 24. 10. 44 an unsere Markennamensstellen abzuliefern. Diese Bestellungen sind, wie die Bestellung auf der Rückseite der Karte unten rechts abzutrennen und die Bestellung auf der Rückseite des Bestellabschnitts durch Aufdruck seines Firmenstempels zu bestätigen. Die abgetrennten Lieferabschnitte 89 I und 89 I/1 hat der Kleinvertriebler getrennt auf Bören zu hundert Stück aufzukleben und bis spätestens 24. 10